

Tarot Heute

Zeitschrift des Tarot e.V.

Ausgabe 67 – Juli 2020



DER STERN

Mit Tarot

und Zuversicht

in die Zukunft!!



XVII
DER STERN



TAROT HEUTE
Verbandszeitung des Tarot e.V.

Ausgabe 67 – Januar 2020



Editorial

Hallo - ja, Dich meine ich,

es ist Mittsommer! Du bist durch die Straßen zum Park gewandert, wo Du Dich nun auf einer Bank ausruhst. Strahlend blau wölbt sich der Himmel über Dir, ein paar blendend weiße Wolken segeln darüber hin. Du beobachtest den pfeilgeschwinden, gewandten Flug der Mauersegler, deren Schreie so sehr nach Sommer, Ferien und Freiheit klingen. In einiger Entfernung spielen Kinder. Die Kleinsten tummeln sich auf einem Karussell. die Älteren bolzen einen Fußball über die Wiese. Alles ist so friedlich und ruhig, alles so wunderbar normal. Selbst der Autoverkehr auf der Straße, die ganz nahe am Park vorbeiführt, wirkt auf Dich irgendwie gelassener und entspannter. Alles normal, fast! Vorhin bist Du noch an einem Supermarkt vorbei gekommen, wo etliche Menschen, junge und alte, eilige und entspannte, einzeln, paarweise oder in Familien – bereits mit dem Mundschutz bewehrt – darauf warteten, einen Einkaufswagen zu ergattern. Du bist die Warteschlange weiträumig umgangen, der Abstandsregeln wegen. Auch das fast schon normal. Du wirst Dich später auch noch ins Einkaufsgemüll stürzen müssen, aber denk jetzt nicht daran, jetzt chillst Du erst einmal. Und der Himmel ist makellos blau, nicht wie sonst zerfurcht durch Kondensstreifen. Die Luft duftet wie frisch gewaschen – weniger Verkehr und reduzierte Industrieproduktion machen es möglich. Sogar ein paar Vogelstimmen, die Du bisher nicht kanntest, konntest Du eben hören. Du fragst dich, ob es nicht immer so sein könnte. Ein paar Wochen Shutdown haben so einiges von dem bewirkt, was die Mahnungen von Umweltaktivisten und die Forderungen der Friday for Future-Bewegung nicht herbeiführen konnten. Braucht es erst Zwang, um uns Menschen zur Vernunft zu bringen? Und was bleibt davon, wenn der Zwang schließlich endet? Werden wir erkennen, was wir wirklich für unser Leben benötigen und was wir nur um des Konsums willen konsumieren, weil es die Produktion stärkt, den Reichtum mehrt, das Wachstum sichert und Arbeitsplätze schafft? Wenn wir uns nun besinnen, verzichten und neu orientieren, was wird dann aus den Arbeitsplätzen, aus den Menschen, die – mal gut, mal mühsam – durch unser Konsumverhalten ihren Lebensunterhalt verdienen? Umdenken bedeutet nun mal, in größeren Zusammenhängen zu denken und viele Bedürfnisse im Blick zu haben, auch das lehrt diese Zeit anschaulich. Hey, Du da auf der Bank im sonnigen Park, bist Du bereit, Dich auf das Abenteuer einzulassen, Deinen Lebensstil neu zu erdenken, und Dich auf vielleicht nicht ganz so sichere, dafür aber nachhaltigere Wege und eine engagiertere Normalität einzulassen? Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt dafür. Oder kehrst Du zurück zum Gewohnten?



Alles wieder normal, wirklich? Das wird die Zeit erweisen.

Herzlichst
 Annegret Zimmer

Redaktion TAROT HEUTE



INHALT

„Wir sollen unseren bisherigen Gedankenhorizont gerade unbedingt erweitern.“	3
<i>Betrachtung von Armin Denner über Drei der Schwerter und Corona</i>	
Die Hoffnung, Geschenk oder Fluch?	5
<i>Von Ireen van Bel-van der Veer</i>	
Erfahrungen mit Corona	9
<i>Von Ursula Dimper</i>	
Mein Weg der Wünsche – zweieinhalb Monate später	11
<i>Annegret Zimmer gibt ein Update</i>	
Die sieben Kelche und ihre Beziehung zu Corona	15
<i>Von Helga Hertkorn</i>	
Sprung in eine neue Zeit	17
<i>Von Helga Eichner</i>	
Mit der Weisheit des Tarot auf rauen Wegen zu den Sternen	20
<i>Von Korai Peter Stemmann</i>	
Die Macht der Sterne	23
<i>Von Katja Driemel</i>	
Der Stern als unsichtbarer Wegweiser	26
<i>Von Beate Staack</i>	
Nachruf Rüdiger Kessler	27
<i>Von Michelle Schopen</i>	
Aktuell – Einladung zur Mitgliederversammlung und andere News	29
Neues aus den Regionen	31
München – eine Stadt, die groß genug für zwei Stammtische ist	
<i>Annegret Zimmer im Interview mit den Initiatorinnen Sabine Lechleuthner und Ursula Dimper</i>	
Kraft und Stärke	35
<i>Prüfungsarbeit von Julia Lehmburg</i>	
Catrin Welz-Stein – Mystische Momente	43
Orakelkarten mit zauberhaften Bildern	
<i>Vorgestellt von Monika Schanz</i>	
Engelsbotschaft	45
<i>Von Katja Driemel</i>	
TAROT HEUTE LEGUNG IM SOMMER –	46
Herausforderungen und Chancen eines Phänomens aus Tarot-Perspektive	
<i>Von Armin Denner</i>	
TAROT ERLEBEN –	49
<i>Kerstin Behrend versucht, dem Stern Sinnvolles darüber abzuluchsen, wie man mit Tarot und Zuversicht in die Zukunft aufbrechen könnte</i>	
Ausblick auf die nächste Ausgabe - Impressum	51



„Wir sollen unseren bisherigen Gedankenhorizont gerade unbedingt erweitern.“

Am Anfang des Monats März hat Armin Denner die folgende Email an viele Tarotfreunde gerichtet. Damals war die Coronakrise noch eine dunklere Wolke am Horizont, und niemand von uns ahnte, wie sehr sich unsere Welt in den nächsten Wochen verändern würde. Seitdem haben wir tiefgreifende, zum Teil bestürzende Erfahrungen mit der Veränderung unserer Lebensrealität gemacht. Doch dieser Text ist, so denken wir, immer noch aktuell und bedenkenswert, da wir gerade jetzt gezwungen sind, auf Gewohntes zu verzichten und alte, eingespielte Muster fallen zu lassen.



Hallo Tarot-Interessierte,

für den Monat März habe ich die Drei der Schwerter gezogen, die immer dann auftauchen, wenn wir nicht offen sind für neue Gedanken, sondern es vorziehen, uns lieber hinter unseren alten „Erkenntnismustern“ zu verschanzen. „Das geht nicht“, „so kann es niemals sein“, „das war schon immer so – und nicht anders“ ... sind Beispiele für unsere gedanklichen Argumente, wenn nicht sein kann, was unserer Ansicht nach einfach auch nicht sein darf (Trotzdem aber natürlich sehr wohl vorhanden ist!).



Der Energie, die uns diese Karte anzeigt, sollten wir uns jedoch bereitwillig öffnen für neue Eingebungen und Ideen, die uns nun erreichen wollen. Unsere alten Einstellungen verlieren gerade in vielerlei Hinsicht ihre Gültigkeit, weil gesunde Gedanken immer auch unsere Gefühle mitbeinhalten – und an die trauen wir uns aufgrund alter Erfahrungen in manchen Bereichen nicht wirklich heran. Doch diese alten Erfahrungen sollen nun neuen Erlebnissen weichen und den Platz räumen!

Die Karte sagt uns, dass wir gerade die Möglichkeit für neue Strategien und Vorhaben erhalten, diese jedoch erst dann erkennen werden, wenn wir uns nicht mehr hinter unseren alten Ansichten verstecken wie hinter einem Schutzwall. Wir sollen unseren bisherigen Gedankenhorizont gerade unbedingt erweitern. Er ist zu eng geworden für unsere neuen Möglichkeiten.

Die Karte trägt bei Crowley den Titel Kummer oder Trauer. Wir sind uns dieser Abwehrhaltung der Verschlossenheit im Allgemeinen nicht bewusst. Die entsprechenden Alltagserlebnisse empfinden wir dann als unangenehm – deshalb der Titel der Karte. Doch der Hintergrund unseres möglichen äußerer und auch inneren Unwohlseins ist lediglich, dass wir die Dinge auf alte Art interpretieren – eben intellektuell geschützt. Dabei ist der Ausweg aus diesem Dilemma denkbar einfach: Wenn wir lernen, Vieles geschehen zu lassen und uns herauszuhalten, wenn wir einfach wahrnehmen, ohne sofort zu urteilen, haben wir den ersten Schritt bereits getan. Erkennen wir dann auch noch, welche Chancen sich gerade für uns eröffnen, gehen wir den zweiten und entscheidenden Schritt.

Die Energie der Drei der Schwerter weist uns darauf hin, dass unser Kopf und das Denken unsere Wahrnehmung zu stark manipulieren. Je bewusster wir uns jedoch intellektuell herausnehmen, umso intensiver werden wir unsere Umwelt und auch uns selbst wieder spüren können. Das Herz auf dem Kartenbild bei Waite/Smith will uns zeigen, dass wir nicht nur mit dem Intellekt, sondern auch mit dem Herzen denken können. Und diese neue Möglichkeit ist es, die wir gerade erhalten.

Die Fragen im März lauten also:

Wann übergebe ich dem Intellekt und der Vergangenheit das Ruder, anstatt mich auf mein Gespür zu verlassen? Wann gehe ich in den Kopf, anstatt Bauch und Herz in der Gegenwart zu vertrauen?

Wann will ich mich und die Welt nicht wirklich fühlen?

Wann interpretiere ich, anstatt einfach nur wirken zu lassen?

Lediglich DA SEIN?

Die Karte rät uns, uns aus alten gedanklichen Konditionierungen zu lösen und stattdessen konsequenter dem Ruf unseres dahinter sitzenden Spürsinns zu folgen. Im Einklang dieser beiden Energien werden wir untrüglich erkennen, welche Chancen sich uns bieten und diese in neue Energie umwandeln.

Viel Spaß dabei!

Armin Denner
Tarot-Beratungen
www.tarotproject.com

DIE HOFFNUNG, GESCHENK ODER FLUCH?

Von Ireen van Bel-van der Veer

Als ich diesen Frühling im sonnenverwöhnten Garten saß und las, begegnete ich dem Gedicht „Die Hoffnung“ von Emily Dickinson. Es war mitten in der Corona-Ära, und das Wort Hoffnung wurde zu dieser Zeit häufig benutzt. Dieses Gedicht hat mich überrascht und getröstet in der verwirrenden Coronazeit. In diesem Gedicht beschreibt Emily Dickinson die Hoffnung als „ein Ding mit Federn, das in der Seele nistet“. Unaufhörlich singt es sein Lied ohne Worte und hält viele auf diese Weise warm. Überall ist sein Gesang zu hören, auch in den fernsten Ländern und auf fremder See, selbst in schlimmsten Zeiten. Doch nie erbittet es auch nur einen einzigen Krümel von mir. Nachsinnend über dieses schöne Bild der Hoffnung, welches hier entworfen wird, fiel mir ein Gespräch ein, das ich vor Jahren mit einem Freund, ei-



Pandora

John William Waterhouse 1896

Quelle Wikipedia

nem Liebhaber der Philosophie, führte. Ich sprach mit ihm über eine traurige Situation, von der ich hoffte, dass sie gut ausgehen würde. Er reagierte heftig darauf, denn er meinte, die Hoffnung sei für den Menschen eher schlecht, als dass sie ihm gut tue. Ich war sehr erstaunt und fand keine Erwiderung darauf. Katholisch erzogen, wie ich bin, hatte ich den Begriff Hoffnung niemals bezweifelt. Ich fand das ganz normal. Warum sollte ich nicht daran festhalten, zu hoffen? Wie lange dieses Gespräch auch her ist, ich habe es nie vergessen. Ich bekam Lust, den Begriff „Hoffnung“ einmal gründlich zu untersuchen. Eine zusätzliche Motivation dafür war, dass im Tarot die Hoffnung mit der Karte des Sterns verbunden ist, und auch das war mir vertraut. Der Stern ist der Archetyp der Hoffnung und das Arcanum des Wachstums und der Mutter.

Hope is the thing with feathers

Emily Dickinson - 1830-1886

Hope is the thing with feathers
That perches in the soul,
And sings the tune without the words,
And never stops at all,

And sweetest in the gale is heard;
And sore must be the storm
That could abash the little bird
That kept so many warm.

I've heard it in the chilliest land,
And on the strangest sea;
Yet, never, in extremity,
It asked a crumb of me.

Quelle: <https://poets.org/poem/hope-thing-feathers-254>

Die Hoffnung des Sterns wird in dem Mythic Tarot an Hand des griechischen Mythos der Pandora, erläutert. Da wurde ich sehr neugierig, weil ich eigentlich nur den Teil kannte, wo es um das Öffnen der Büchse geht. Also las ich die Geschichte der Pandora im Buch „Mythos“ von Stephen Fry von Anfang an und fasste sie hier kurz zusammen:

Die Geschichte hat ihren Anfang in der Wut von Zeus auf seinem liebsten Freund Prometheus. Der hatte entgegen dem Verbot von Zeus Feuer von den Göttern gestohlen und den Menschen überbracht. Zeus war wütend wegen dieses Verrates. Er gönnte den Menschen kein Feuer, das sie zu sehr befähigen würde. Er wollte Rache und beauftragte Hephaistos, den Gott der Schmiedekunst, eine junge Frau aus Ton zu modellieren, den er mit seinem Speichel befeuchtet hatte. Aphrodite hauchte dieser Frau Leben ein, gab ihr Schönheit und die Einweihung in die Kunst der

Liebe. Hera, die Frau des Zeus, verlieh ihr Argwohn, Athena Kriegslust und Hermes Neugier und die Fähigkeit zur Täuschung. Sie gaben ihr den Namen Pandora, was „die Allbegabte, die Trägerin und Schenkerin aller Gaben“ bedeutet. Zeus führte sie zum Bruder von Prometheus, der noch nie ein derartiges, schönes Wesen gesehen hatte. Lieblich, wie sie war, fiel es ihr nicht schwer, ihn zu verführen. Prometheus hatte seinen Bruder ernsthaft gewarnt, kein Geschenk von Zeus, in welcher Form auch immer, anzunehmen. Doch dieser wollte Pandora unbedingt heiraten. Pandora wiederum musste Zeus versprechen, die Büchse niemals zu öffnen. Zur gleichen Zeit weckte er ihre Neugier durch seine beiläufige Aussage, dass es nichts Interessantes darin gäbe. Sie rang lange Zeit heftig mit sich, und es gelang ihr, die Büchse nicht zu öffnen. Doch eines Nachts konnte Pandora der Verführung nicht länger widerstehen und öffnete sie. Auf der Stelle flogen Wolken kreischender Wesen aus der Büchse. Sie verbreiteten Plagen, Krankheiten, Betrug, Gewalt, Not und Tod über die Erde. Verzweifelt versuchte Pandora, die Büchse wieder zu schließen. Als ihr das endlich gelang, blieb ein letztes Wesen in der Büchse zurück. Es trägt den Namen ‚Elpis‘, das griechische Wort für die Hoffnung, das auch Voraussicht und böse Vorahnungen bedeutet. Die Tat der Pandora bedeutete das Ende des Goldenen Zeitalters, in dem die Menschen sorglos leben konnten.

Die Betonung der „bösen“ Eigenschaft der Pandora, der Neugier, ergibt sich aus dem Übergang von der matriarchalischen zur patriarchalischen Kultur. In der patriarchalischen Welt wurde Zeus immer wichtiger und die Position der Frau unterminiert. Pandora wurde als Quelle allen Übels dargestellt. Dazu kam, dass Hesiod, der den Mythos aufzeichnete, die Frauen hasste. Im frühen Christentum meinten die Kirchväter, dass die Geschichte der Pandora ein vorchristlicher Vorgänger des Sündenfalls war. Die Büchse, die Pandora nicht öffnen durfte, ähnelt dem Verbot von Gott gegenüber Eva, Früchte von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen. Beide Schöpfungs geschichten sind aus Zorn und Rache wegen des Ungehorsams einer Frau entstanden. Es war unmöglich, sowohl dem Verbot, die Büchse zu öffnen, als auch dem, von der verbotenen Frucht zu essen, zu wider-

stehen. Die Strafe war die Vertreibung aus dem Paradies. Die Neugierde erhielt den Stempel der Sündigkeit und Morbidität und wurde als todbringend für die Menschheit erachtet. Die Frauen wurden in ein schlechtes Licht gerückt und deshalb Jahrhunderte von den Männern missachtet. Die Neugierde kann man auch als eine weibliche Qualität sehen. Sie entspringt dem Wirken des Geistes, der sich immer entfalten will. Sie ist verbunden mit Gefühl, Intuition und Vorstellungskraft. Die positiv ausgerichtete Neugierde ist eine Inspiration für die Suche nach Wahrheit. Sie wirkt oft stärker als die Angst vor Strafe. Das erworbene Wissen befasst sich mit der Realität des irdischen Lebens und bedeutet das Ende der Naivität und Täuschung.



Hope
George Frederic Watts
Version von 1897

Quelle Wikipedia

Der Mythos gibt keinen Hinweis, ob die eingeschlossene Hoffnung ein Geschenk oder ein Fluch ist. Zeus wollte, dass die Hoffnung zusammen mit den anderen Qualen in die Welt zerstreut wurde. Das würde bedeuten dass sie den Übeln gehört. Die Tatsache, dass Pandora die Hoffnung ohne es zu wissen einschloss, könnte bedeuten, dass sie uns den Trost der Hoffnung nahm. Anders betrachtet, verhindert sie aber, dass die Hoffnung eine falsche Hoffnung werden kann. Hesiod meinte, wer nicht arbeite und reglos aus leerer Hoffnung heraus abwarte, verfluche sich selbst. Ohne die Hoffnung würden wir keine bangen Vorahnungen kennen. Wir würden in Unwissenheit über die Grausamkeit des Lebens, den Schmerz und den Tod verharren.

Ich las noch ein paar Meinungen von bekannten Philosophen und Schriftstellern. Zum Beispiel stand über **Dantes** Höllentor die Botschaft geschrieben, dass diejenigen, welche durch die Pforte hineingingen, die Hoffnung hinter sich lassen müssten. Dieser Gedanke wiederum ist kaum vorstellbar, denn keine Hoffnung haben zu dürfen, flößt uns Angst ein. **Nietzsche** hasste die Idee der Hoffnung, er sah sie als das bösartigste Wesen in der Büchse. Er meinte, die Hoffnung sei ein Witz, der die unglückliche Masse unter Kontrolle hält. Menschen blieben passiv und warteten ab, bis das Elend von selbst vergehen würde. So hielten sie selbst ihr Elend aufrecht. Auch **Sartre** meinte, dass wir ohne Hoffnung von Tag zu Tag und ohne Illusionen über den Sinn des Daseins leben müssten. Er drückte sein tiefes Misstrauen gegenüber utopischen Ideen und optimistischen Erwartungen für die Zukunft aus und bestand

darauf, es wäre besser, nichts zu hoffen. Diese Idee wurde auch jahrelang in Therapien angewandt.

Die Hoffnung wurde zuerst missbraucht, um die Menschen unterwürfig zu halten, danach wegen vergeblicher und falscher Erwartungen, die zur Passivität führen, verleumdet. Vergessen war, dass die Hoffnung ein Motor zum Handeln sein kann. Sie landete im kollektiven Schatten. Jetzt, wo wir mehr Freiheit haben und auf soziale Unterstützung rechnen können, dürfen wir dieses negative Bild von Hoffnung loslassen. Die Hoffnung ist nicht aus unserem Herzen und unseren Gedanken verschwunden. Wird sie nicht oft als Trostspender genannt? Und hoffen wir nicht alle, dass alles, was uns wichtig ist, gelingen wird, dass wir zu Erkenntnissen gelangen oder dass sich etwas Trauriges zum Besseren wenden kann? Hoffen wir nicht alle auf ein baldiges Vakzin gegen Corona?

Ich suche die Definition des Begriffs Hoffnung und finde folgende ethische Bedeutung: Die Hoffnung ist eine Tugend, eine innere Haltung, die das fundamentale Vertrauen ausdrückt, womit ein Mensch oder eine Gemeinschaft sich die Zukunft vorstellt. Die Hoffnung ist verbunden mit der wesentlichen Struktur des menschlichen Daseins.

Emmanuel Kant fasst die Philosophie in 3 Fragen zusammen:

*Was kann ich denken?
Was muss ich tun?
Was darf ich hoffen?*

Kant verweist die Thematik der Hoffnung zur Philosophie der Religion. Innerhalb der christlichen Tradition gehört die Hoffnung zu den drei göttlichen Tugenden Hoffnung, Glaube und Liebe. Sie werden als Früchte der Gnade gesehen.

Der **Anonymus d'Outre-Tombe** formuliert es wunderbar und sagt: „*Die Hoffnung bewegt und leitet die geistige Evolution in der Welt, und soweit sie bewegt, ist sie eine objektive Kraft; soweit sie orientiert und leitet, ist sie ein subjektives Licht. Darum sprechen wir von ihr als von einer ‚Leuchtkraft‘, die objektiv strahlt und die die schöpferische Evolution der Zukunft der Welt entgegenführt. Die Hoffnung ist für die geistige Evolution, was der Fortpflanzungsinstinkt für die biologische Evolution ist.*“

Und hier finde ich die Erklärung für meine Empfindung der Hoffnung im Kleinen, auf persönlicher Ebene. Ich habe die Hoffnung nie als Stillstand erfahren, sondern gerade als Bewegung. Ich spüre, wie die Hoffnung bei

tragischen Ereignissen in mir aufflammt, mir zur Hilfe kommt und mich anspornt. Wenn mein Herz berührt wird und die Hoffnung in mir hochsteigt, schaue ich, wie ich helfen kann. Die Einsicht, dass Hilfe manchmal unmöglich ist, habe ich durch die Jahre mühselig gelernt.

Die Hoffnung ist ein magischer Teil unseres Geistes, der nie aufhört, schöpferisch zu sein. Wenn wir mit unseren geistigen Impulsen verbunden sind, dann spornt die Hoffnung uns zum Handeln an. Man kann sie nicht aufrufen oder durch Willen gewinnen. Sie ist zu vergleichen mit der Bilderwelt des Tarot, die wichtig für diese Entwicklung ist. Sie erweckt unsere Vorstellungskraft zum Leben und regt die Intuition an.

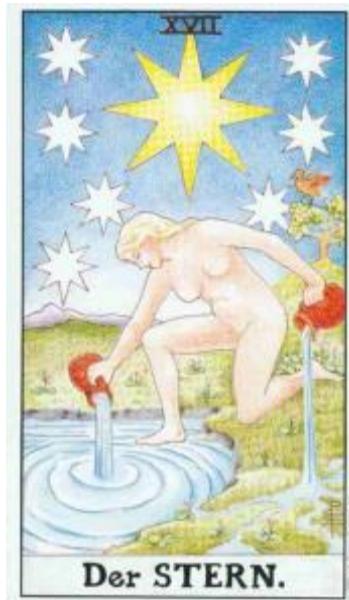


*The Mythic Tarot von Liz Green und Juliet Sharman-Burke
© EDDISON BOOKS LTD*

Die Sternkarte im Mythic Tarot von Juliet Sharman-Burke und Liz Greene erklärt das Entstehen der Hoffnung wie folgt: Auf dem Bild des Sterns sitzt Pandora vor der Truhe, wo alle Qualen wegfliegen. Darauf schaut sie nicht, sie lenkt ihre Aufmerksamkeit auf den Stern über sich, als ob sie einen Schimmer von Hoffnung wahrnimmt. Die Hoffnung kann die Qualen leider nicht verschwinden, wohl aber den Stern aufscheinen lassen. Hier steht ein fragiles, weibliches Wesen in sanftem Morgenlicht. Sie ist weiblich, weil sie die Intuition vertritt. Es ist, als ob sie den Regenbogen in ihren Händen hält. Der Regenbogen symbolisiert die Verbindung zwischen der göttlichen und irdischen Welt. Einen Moment lang ist die unsichtbare Welt sichtbar. Es wird gesagt, dass der Regenbogen uns hilft, Fixierungen loszulassen. In lebensgefährlichen Situationen erscheint die Hoffnung zuerst als Verzweiflung, als eine verschleierte Gestalt, aus der die Hoffnung befreit werden muss. Die Hoffnung glüht in der Asche vom zerstörten Turm. Sie erscheint wie ein Schimmer der neuen Hoffnung, eine neue Richtung, wenn alle Hoffnung vergangen ist. Es scheint ein Paradox, doch es ist die Hoffnung, die uns die Kraft verschafft, überleben zu wollen. Die Hoffnung ist ein sehr wertvoller Besitz. Das Prinzip des Wachstums ist die Evolution, das Zusammenfließen von Hoffnung, Kreativität und

Tradition. Der Prozess dieser Karte bringt die Entwicklung oder Verwandlung von einer Möglichkeit zur Wirklichkeit in Gang.

Die Sternenfrau auf den traditionellen Karten setzt gerade ihre Hoffnung, die zu neuen Einsichten führte, in Handeln um. Sie kniet aus Ehrfurcht vor ihrer Handlung und gießt das Wasser von ‚oben‘, das ‚Himmelwasser‘, auf die Erde und in das Wasser von ‚unten‘, aus der Erde. Sie befruchtet die Erde und uns Menschen mit spiritueller Energie und wird diese heilende Bewegung ewig ausführen. Die Hoffnung kommt mit dem Sternenlicht



von oben, im Vertrauen dass die Dinge sich ändern können und wieder dem göttlichen Ursprung entsprechen werden. Der Stern ruft nach Mut.

Das Erscheinen des Sterns in einem Legebild bedeutet, dass bei Schwierigkeiten ein Funke, ein Versprechen neuer Hoffnung, Inspiration, Reinigung oder des Vertrauens eintritt.

Es ist wichtig zu wissen, dass der Stern auch vor falscher Hoffnung warnen kann und vor der Ignoranz, notwendige Maßnahmen zu verweigern.

Ziehe Karten und stelle Fragen an den Stern:

- * Erinnere dich an eine Situation, in der die Hoffnung einen Sinn hatte. Was ging dabei in dir vor?
- * Erinnere dich daran, als die Hoffnung vergeblich war. Wann und weshalb war das so?
- * Welcher Aspekt von dir braucht Reinigung?
- * Wozu wirst du inspiriert?
- * Was bringt dir Anerkennung?

Literatur:

Stephen Fry, *Mythos*

Der Anonymus D' Outre-Tombe, *Die Grossen Arcana des Tarot, Meditationen*

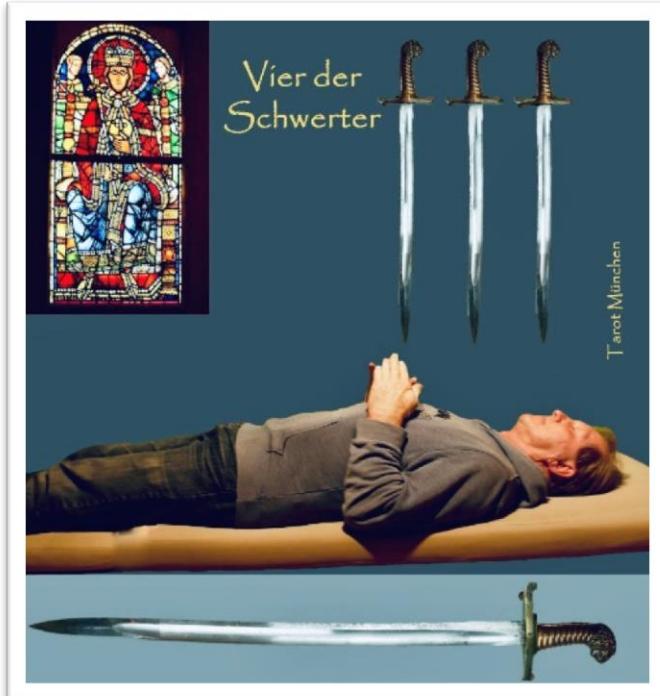
Juliet Sharman-Burke and Liz Greene, *The Mythic Tarot, a new approach to the Tarot Cards*

„Hope is the thing with feathers“ von Emily Dickinson

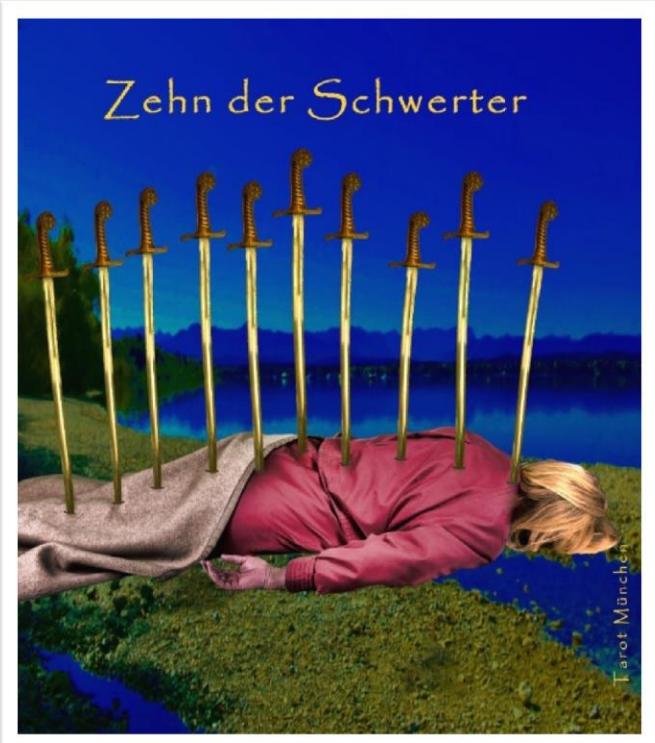
ERFAHRUNGEN MIT CORONA

Von Ursula Dimpfer

Meinen letzten Tarotstammtisch habe ich Anfang März veranstaltet. Eine Woche zuvor teilte mir eine Teilnehmerin am Telefon mit, dass sie nicht kommen würde aus Sorge, sich anzustecken: „So viele Menschen auf engem Raum. Und dann kommen viele mit den öffentlichen Verkehrsmitteln....“ Ich hielte ihre Ängstlichkeit damals für übertrieben. Dennoch nahm ich den Impuls auf und versendete an alle Teilnehmer des Stammtisches die Anweisung, sich bitte gründlich im Waschbecken der Toilette die Hände zu waschen, bevor sie in den Veranstaltungsraum kommen. Der Stammtisch war dann gut besucht. Alle wuschen sich vorher die Hände. Ich hatte ein Desinfektionsmittel, das ich noch ergattern konnte, auf das Waschbecken gestellt. Folgende Meinungen zum Thema Coronavirus wurden geäußert: „Mir kann nichts passieren. Ich war noch nie ernsthaft krank.“ – „Ich bekomme den Virus nicht, weil ich es nicht will.“ – „Alles nur Panikmache.“ – „Ich bin immun gegen so etwas.“



Wie bei jedem Stammtisch zog zu Beginn jeder Teilnehmer seine Monatskarte, die dann besprochen wurde. Zunächst drückte derjenige, der die Karte gezogen hatte, aus, was ihm spontan einfiel beim Anblick der Karte. Dann waren die anderen dran mit



ihrer Meinung, ihrem Wissen oder ihrer Inspiration zu dieser Karte. Beim nächsten Treffen in vier Wochen würden wir erfahren, ob die Aussage der jeweiligen Monatskarte zutreffend war. Ich zog die Vier der Schwerter. Tatsächlich!! Da ich einen Eingriff beim Kieferchirurgen vor mir hatte, bezog ich meine Monatskarte auf dieses Ereignis.

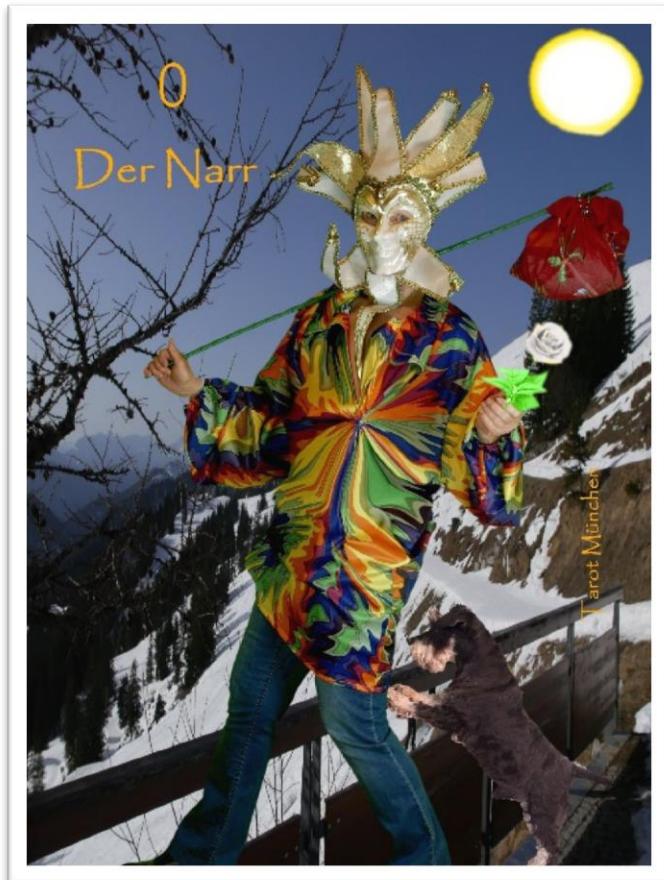
Es wurde wieder ein interessanter Abend mit Tarot, der seinen Abschluss in der Kneipe nebenan fand. Zum Abschied wünschten wir uns eine gute Zeit und „Bleibt gesund!“. Mitte März erhielt ich eine Mail vom Leiter des Caritas Zentrums, in dem ich den Raum für den Tarotstammtisch gemietet habe. Er teilte mir mit, dass alle Aktivitäten im Caritas Zentrum bis auf weiteres gestoppt seien und dass er auch mich ersuche, den Raum nicht mehr zu benutzen. Ich habe diese Mail an alle Teilnehmer weitergeleitet. Und noch etwas fiel mir ein: Im letzten Jahr hatten wir eine Gemeinschaftslegung zur Frage „Wie entwickelt sich unser Stammtisch?“ gemacht. Die letzte Karte „Worauf läuft es hinaus?“ war die Zehn der Schwerter. Wir hatten damals gerätselt, welche Umstände denn dazu führen könnten, dass unser beliebter Stammtisch so ein ab-

ruptes Ende nehmen würde! An diese Kartenlegung erinnerte ich in meiner weitergeleiteten Mail.

In den folgenden Wochen wurde das öffentliche Leben stark eingeschränkt. Meine telefonischen Tarotberatungen nahmen zu. Die Klienten fragten mich oft, ob ich die weitere Entwicklung in dieser Krise sehen könnte. So pauschal kann und möchte ich das Thema nicht behandeln. Ich kann Tarot fragen, wie es für den Klienten persönlich in der Krisenzeit weiter geht und was ihm momentan Halt geben kann. Denn zurzeit können wir Sicherheit nur in uns selbst finden und in der Verbindung mit Menschen, die uns nahe sind.

Seit Anfang Mai lockern sich viele Einschränkungen wieder. Aber für einen Stammtisch reicht das noch lange nicht. Ein Treffen mit großem Sicherheitsabstand zwischen den Teilnehmern? Da müssten wir uns dann schreiend verständigen, falls wir überhaupt einen so großen Tisch

bekommen könnten. Vielleicht halten wir einmal spontan einen Tarotstammtisch im Park ab.

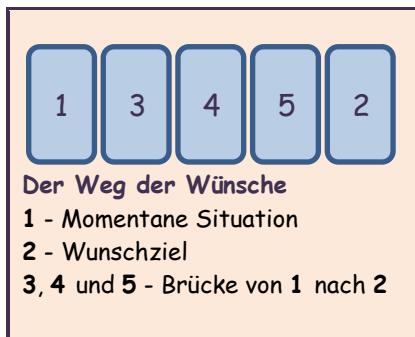


Auch ohne diese regelmäßigen Tarottreffen zu veranstalten, bin ich viel beschäftigt mit Tarot. Ich entwickle seit einiger Zeit ein eigenes Kartendeck. Meine Karten sind fotografiert, denn ich kann nicht malen. Fotos von 78 Tarot Karten zu schaffen, bedeutet für mich ein lange währendes Projekt. Aber die Krise hat mich inspiriert, die Karten Vier der Schwestern und Zehn der Schwestern zu kreieren. Außerdem habe ich zu meinem Jahresvideo „2020 ist das Jahr des Herrschers“ ein weiteres Video nachgelegt: „Ist 2020 wirklich das Jahr des Herrschers? Kommen da nicht angesichts der aktuellen Krise Zweifel auf?“ Mir ist klar geworden, dass zunächst das Chaos des

Narren regieren muss, aus dem sich dann erst eine neue Struktur bilden kann. Den Narren habe ich im ersten Video völlig übersehen. Nun hat er uns alle eingeholt.

Tarotkarten von Ursula Dimper <https://www.tarot-muenchen.com/>

ANNEGRET ZIMMER GIBT EIN UPDATE

MEIN WEG DER WÜNSCHE – ZWEIEINHALB MONATE SPÄTER
WAS INZWISCHEN PASSIERT IST

Erinnert ihr euch noch? In der letzten TAROT HEUTE-Ausgabe habe ich eine Kartenlegung mit dem Illuminierten Tarot vorgestellt (TAROT HEUTE 66 – April 2020, S. 7). Sie war vom 5. März und sollte mir helfen, die aufkommende Verunsicherung im Zusammenhang mit COVID-19 zu verarbeiten. Das Legesystem **Weg der Wünsche** stammt aus dem Buch **Tarot – Weg der Achtsamkeit** von Johannes Fiebig und Evelin Bürger. Die Karten 1 – **Momentane Situation** und 2 – **Wunschziel** habe ich offen ausgewählt, die dazwischen liegenden Karten 3 – 5 dagegen verdeckt gezogen. Meine Eindrücke habe ich unmittelbar auf Band gesprochen und die Karten vor allem in Bezug auf meine eigene Befindlichkeit ausgewertet.



Seitdem hat sich die Situation weiterentwickelt. Inzwischen haben wir Einschränkungen auf uns genommen. Ein dramatischer Verlauf ist uns vermutlich dadurch erspart geblieben. Nun freuen wir uns über Lockerungen und hoffen, dass diese nicht zu weit gehen und uns erneut gefährden. Heute, am 27. Mai, kehre ich zu meinen Karten zurück und frage mich: Bin ich/sind wir schon über die Brücke, „über den Damm“? Sicher nicht, aber wir sehen jetzt einige Dinge anders als vor zweieinhalb Monaten. Und auch mein Blickwinkel auf die Karten hat sich geändert. Diese Entwicklung möchte ich euch anhand dieser Karten zeigen.

Der Mond – unendlich viele Fische und Glühwürmchen

Diese Karte sollte meine Verunsicherung zeigen. Hier war mir im März vor allem die Traurigkeit der Frau wichtig; Gefahren und Ängste waren damals noch unterschwellig. Heute ist für mich bezeichnend, dass einige Bildelemente in unbestimbar großer Zahl auftreten: Fische und Blätter, Sterne oder Glühwürmchen. Sie umgeben die Frau von allen Seiten, sind vermutlich schon immer da gewesen, werden nun aber bewusster wahrgenommen.



Könnte man die Fische mit allgegenwärtigen Keimen vergleichen, die eine feuchte Umgebung bevorzugen? Sind Sterne oder Glühwürmchen dann vielleicht als Symbole für Viren zu sehen, die sich über die Luft verbreiten? Blätter könnten aus dieser Sicht Allergene aus unserer natürlichen Umwelt darstellen. Schon vor COVID-19 waren wir diesen Einflüssen ständig ausgesetzt. Meistens kümmerte uns das kaum. Wir überließen es den Experten, Risiken zu erkennen, wirksame Vorkehrungen zu treffen und Medikamente anzubieten. Doch jetzt schlugen die Experten Alarm und verwiesen auf die Verantwortung jedes Einzelnen.

Mit dem beispiellosen Versuch, die COVID-19-Pandemie in ihre Schranken zu verweisen, betraten alle Betroffenen Neuland. Etwas Derartiges war bisher

noch nie in dieser Größenordnung versucht worden. Das bedeutete, dass es auch für die größten Experten auf längere Zeit keine endgültigen Lösungen gab und dass Unklarheiten und Widersprüche nicht ausblieben. Oft entstand dann der Eindruck, dass Vorgaben und Verordnungen willkürlich auf die jeweilige Lage zugeschnitten wurden, etwa als der von den Fachleuten erst so geschmähte Mundschutz scheinbar genau zu dem Zeitpunkt als hilfreich angepriesen wurde, da klar war, dass die Bevölkerung sich durchaus selbst damit versorgen konnte. Gelegentlich fragen wir uns, ob Informationen unterdrückt werden, weil „Teile davon die Bevölkerung verunsichern könnten“. Das wäre in Krisensituationen keine gute Idee, denn

Die Sonne – unendliche Quellen von Klarheit und „goldenem Schein“

Ausgewählt hatte ich diese Karte, weil sie die Freude und Unbeschwertheit repräsentiert, die ich mir zurückwünsche. Heute sehe ich darin noch eine andere Entwicklung: Im Grunde möchten wir auf starke Kräfte vertrauen, die uns zu einem glücklichen Ausgang führen. Wir wünschen uns die Klarheit der Sonne, die alles offenlegt und richtigstellt, die Lösungen vorgibt und uns sagt, wie das Problem ultimativ zu beseitigen ist. Nur gar zu gern erwarten wir dies alles wie das Licht der Sonne „von oben“. Aber soweit „nach oben“ reicht unser Blick gar nicht, dass wir jemanden treffen, der diesen Erwartungen voll gerecht wird. Überall sitzen ja „nur“ Menschen, die gerade erst dabei sind, die Situation auszuloten, und die keine endgültigen Antworten parat haben. Nichtsdestotrotz wird allgemein von Politikern, Ärzten und sonstigen Experten erwartet, dass sie Verantwortung übernehmen, Regeln aufzustellen und die Verunsicherung beseitigen. Was bleibt ihnen also übrig, als dies zu nach bestem Wissen zu versuchen? Dabei wird von ihnen auch erwartet, dass sie einen „goldenen Schein“ aussenden: Die Rettung der wirtschaftlichen Existenz möglichst

dummerweise haben Menschen die Neigung, Informationslücken durch eigene Ideen oder auch durch alternative Fakten zu füllen. Das impliziert Fehlinterpretationen und öffnet dubiosen Kräften Tür und Tor, die nur gar zu gern „Füllmaterial“ anbieten, mit dem sie oft dubiose eigene Zwecke verfolgen. Was können wir tun? Uns raushalten und die Interpretation der Lage den Spezialisten überlassen? Uns informieren, so gut es geht, und eigene Schlüsse ziehen? Uns endlos um die Unsicherheiten Sorgen machen oder einfach weiterleben und eigene Wege gehen? Für machen von uns ist das wahrscheinlich gerade die allerwichtigste Frage.

aller, ohne Limit, egal was es kostet. Ist es erlaubt, danach zu fragen, woher die dafür bereits zugesagten Unsummen finanzieller Mittel kommen? Oder soll die Realisierbarkeit „später in Ruhe“ geklärt werden? Werden wir mit Versprechen beruhigt, weil wir erwarten, dass die ganze Krise ohne Spuren an uns vorüber geht?



Wie schon beschrieben, sieht die Sonne im Illuminierten Tarot wie ein eigenständiges, etwas fremdartiges Wesen aus. Sie kann uns davor warnen, dass wir im Begriff sind, unser Wohl einer „übergeordneten Instanz“ zu überlassen. Dabei verweist sie gleichzeitig auf unsere eigenen, noch unerforschten Kräfte, die uns zu selbständigen Lebensentscheidungen befähigen, wenn wir uns auf sie einlassen. Das wirkt auf mich aufregend und auch ein bisschen beängstigend. Wie ein möglicher Aufbruch ins Unbekannte.

stimmter Aktivität der Sonne zu finden. In ihnen sah ich zuerst, wie eine Krankheit überwunden und Widerstandskraft aufgebaut werden kann. Heute stelle ich mir eine ganz andere Frage: Was widerfährt uns gerade?

lich nach meiner Kartenlegung – unternommen wurden, haben zu Verunsicherung und Ängsten geführt, weil sie Bedürfnisse ausblendeten und teilweise sogar grob missachteten. Die Befindlichkeit der Menschen geriet aus dem Blick. Mangelhafte Information über

Die Brücke von Ungewissheit zur Klarheit

Drei Karten sollten mir zeigen, welche Schritte zu gehen sind, um von Verunsicherung und Traurigkeit des Mondes zu selbstbe-



Die Karte 3 Schwerter
zeigt ein großes Herz – aber keine Person. Besonders die ersten Schritte gegen COVID-19, die Mitte März – zeit-

das geplante weitere Vorgehen führten zu irrealen Reaktionen. Hamsterkäufe von Mehl, Toilettenpapier und anderen Konsumgütern aus Angst vor Quarantäne und Zusammenbruch der Versorgung waren, wie jeder weiß, die Folge. Auch Äußerungen wie die Feststellung, dass die Krankheit auszurotten sei, indem man 14 Tage lang jedweden Kontakt zwischen Menschen unterbindet, waren nicht eben hilfreich. Ein

5 Kelche: So haben sich die meisten den Bedingungen zunächst gebeugt, sich zusammengekauert und jedwede Normalität und Lebensfreude ausgrenzt. Letzteres schien auch angesichts der Umsetzung getroffener Maßnahmen voll beabsichtigt zu sein. Wir haben alle davon gehört: Sich auf eine Bank setzen? Zur Not, ja. Aber dabei ein Buch zu lesen? Das kann teuer werden! Sich im Park in 1,5 -2,0 m Abstand aneinander vorbeibewegen, ja. Ein Gruß ist auch ok, aber zu dritt oder viert in eben diesem Abstand stehen zu bleiben und miteinander zu reden, das endet vielleicht sogar vorm Gericht. Personen mit unterschiedlichen Namen aber gleicher Adresse wurden sogar mit dem Polizeiauto heimgefahrene, um zu überprüfen, ob sie im gleichen Haushalt leben. Solche Vorgehensweise ist unverhältnismäßig und allenfalls mit der Verunsicherung der ausführenden Organe zu entschuldigen. Glücklicherweise ist im Laufe der Zeit eine gewisse



7 Schwerter: Im März hatte ich hier die Entstehung von Immunität gegen COVID-19 im Blick. Der menschliche Organismus setzt sich gegen so manchen unsichtbaren Gegner zur Wehr, wenn man ihn lässt! Und das muss er auch, sonst wird er gefährlich geschwächt. Heute, nach mehr als zwei Monaten und gewissen Lockerungen, erkenne ich in dieser Karte aber noch etwas anderes: Zeitgleich mit den Lockerungen häuften sich Proteste gegen die getroffenen Maßnahmen. Und die Bereitschaft zum Sicherheitsabstand von 1,5 – 2,0 m auf Straßen und Wegen schien auch am gleichen Tag gestorben zu sein. Böse Zungen behaupten, dass das eben davon kommt, wenn die Zügel locker gelassen werden. Sofort bricht sich Verantwortungslosigkeit Bahn, und die Sicherheitsmaßnahmen werden nicht mehr ernst genommen. Kann ja dann nicht so schlimm sein, wenn man jetzt doch wieder in die Kneipe darf...



solches Szenario der völligen Abschottung mit allen daraus resultierenden Folgen klingt zwar eigentlich undenkbar, aber wer weiß ...!? Getroffene Maßnahmen – etwa die Schließung von Kindereinrichtungen ohne geregelte Notbetreuung – überforderten die Bevölkerung und schlügen zurück. Das sind vorhersehbare Folgen, wenn das Leben bei Entscheidungen aus dem Blick gerät.

Routine auf beiden Seiten entstanden. Dennoch, der Grenzfluss ist von einem allegorischen Bild zu trauriger Realität geworden und die Brücke bisher nicht in Sicht. Besonders dann nicht, wenn man sich zusammenkauert und sich selbst die Sicht einschränkt. Die beiden noch stehenden Kelche sind für die zusammengekauerte Person außer Reichweite. Außerdem hat sie sich auch in diesen Stoff gehüllt, der die Sicht noch zusätzlich behindert. Die Gefahr, an der Unüberwindlichkeit von Grenzen zu verzweifeln, ist weitgehend bekannt. Abgesehen davon sind viele der heutigen Erwachsenen in Deutschland den Umgang mit Grenzen gar nicht gewöhnt. Alle leiden unter den Einschränkungen, und manche setzen sich mit der Zeit darüber hinweg. Man kann sich nicht ewig klein machen und zusammenkauern. Irgendwann muss es erlaubt sein, aufzustehen, sich zu strecken und durchzuatmen. Auch das müssen alle einsehen.

Ich finde, dass jeder einzelne ernst genommen werden sollte, denn die Karte zeigt uns, dass auch diejenigen, die jetzt gegen Restriktionen und Überwachung demonstrieren, auf durchaus festem Grund stehen. Doch gegen wen kämpfen sie? Auf der Karte kann man den/die Gegner nicht ansatzweise erkennen, was wiederum Wasser auf die Mühlen von Verschwörungstheoretikern gießt. Ist das überhaupt eine schwere Krankheit? Wird nicht maßlos übertrieben?? Steckt etwa hinter allem eine dubiose Macht, die uns manipulieren und unsere Freiheit aushebeln und uns gleichschalten will? Viele Demonstranten distanzieren sich glücklicherweise von solchen Ansichten, denn es kommt ihnen auf nichts anderes als ihre Freiheit an. Man kann erkennen, dass es ein großes Spektrum von Meinungen gibt, von Stimmen, die sich jetzt zu Worte melden. Dabei ist es manchmal schwierig, den Überblick zu behalten, mit wem man gerade gemeinsam kämpft und gegen wen man antritt. Manchmal kann es gar unklar sein, auf welcher Seite man selbst steht – auf der hohen Warte, oder zwischen den anonymen Stabträgern.

Lockungen sind unumgänglich geworden, weil die Geduld der betroffenen Menschen spürbar am Ende ist. Man sollte aber den Zusammenhang beachten: Es wurden Maßnahmen eingeleitet, bei denen die Interessen und Bedürfnisse der Menschen hintanstanden oder gar aus dem Blick gerieten. Die Menschen haben kooperiert, sich zusammengenommen und geschützt, wie es von ihnen verlangt wurde. Man kann aber – wie bereits erwähnt – nicht ewig zusammengekauert sitzen bleiben. Auch das ist nicht nur für die Seele, sondern auch für den menschlichen Organismus Gift –

für Muskeln und Organe, insbesondere für die sowieso schon so strapazierte Lunge. Also: Wir richten uns auf, irgendwann tun wir das, weil wir zwar viel über uns ergehen, uns aber nicht verstümmeln lassen dürfen. Wenn wir uns aufrichten, ist es wichtig, in welche Richtung wir weitergehen und ob wir **gegen** etwas – zum Beispiel gegen die Obrigkeit, gegen unsinnige Forderungen und gegen unklare Bedingungen – kämpfen oder ob wir uns **für** etwas – zum Beispiel für unsere persönliche Freiheit und alternative, krisenfeste Lebensmodelle – starkmachen.

Als ich die Karten im März gezogen habe, dachte ich daran, den **Weg der Achtsamkeit** mit meiner eigenen Brückenlegung zu kombinieren, bei der es noch eine weitere Karte für den **Abgrund** bzw. den Fluss gibt, welcher von der Brücke überspannt wird. Gezogen hatte ich im März die Karte 8, **Die Kraft**. Zum damaligen Zeitpunkt war die Karte mir unverständlich. Welche natürliche Kraft oder Energie sollte denn überwunden werden? Damals habe ich die Karte daher nicht in die Interpretation mit einbezogen. Schließlich gehörte sie auch nicht zu diesem Legesystem. Heute denke ich, ich habe sie verstanden, und jetzt erhält sie einen Sinn:

UNSER ALLER LEBEN ist wie ein Strom, über den die COVID-19-Welle mit ihren Gegenmaßnahmen hinweggeht. Löwe und Frau wirken auf dem Bild sehr ruhig und gelassen, beinahe meditativ. Wie der Löwe, so hält auch die



Frau, die ruhig in einem Ring aus Blättern thront und in die Ferne schaut, ihre Energie zurück. Sie wirkt ruhig und fast naiv. Aber ist sie das wirklich? Ihre bloßen

Brüste deuten auf ihre vitale Kraft hin. Immerhin hat sie ja auch einen Löwen unter ihrer Kontrolle! Was, wenn die beiden gereizt und sich ihrer Fähigkeiten bewusst werden. Was, wenn sie den Status quo aufgeben und sich auflehnen? Dann werden möglicherweise alle Erfolge von Gegenmaßnahmen, Vorschriften oder Lockerungen hinweggewaschen, und die Situation läuft aus dem Ruder. Die Menschen mit ihren Emotionen, Wünschen und Bedürfnissen sind in jeder Hinsicht ein fester Bestandteil der Vorgänge rund um COVID-19. Das darf niemand aus den Augen verlieren. Aber diese Frau und ihr Löwe verharren in ruhigem Gleichmut. Sie wissen, dass das Leben weitergeht, auch wenn eine solche Herausforderung seine Bahn kreuzt.

Auffällig auch: Mit Sonne, Mond und Kraft sind hier drei sehr starke Frauen zu sehen. Genau das zeichnet uns Menschen in dieser Situation aus. Unsere Befindlichkeiten reichen von stiller Zurückgezogenheit über hartnäckige, manchmal schwer zu überwindende Traurigkeit und Verunsicherung bis hin zu großem Selbstbewusstsein und sprühender Energie. Gleichzeitig brodeln in uns untergründige Emotionen, die wir selbst kaum einschätzen können und die deshalb umso unvorhergesehener und heftiger ausbrechen können. Wir selbst mit all unseren Anlagen sind es, die unser Leben schaffen, gestalten – und manchmal auch gefährden. Das muss uns klar sein. Diese Verantwortung nimmt uns niemand ab, auch nicht die Sonne, die Versicherung oder die Regierung. Schon gar nicht in Zeiten von COVID-19!

Abbildungen aus Ätherische Visionen – Das illuminierte Tarot von Matt Hughes mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlages

DIE SIEBEN KELCHE UND IHRE BEZIEHUNG ZU CORONA

Von Helga Hertkorn

Die Karte Sieben der Kelche war für mich bisher immer eine der Karten, die mir einen Schauer über den Rücken laufen ließ, so wie es anderen mit den Karten Der Tod oder Der Teufel ergehen mag. Vielleicht liegt das an der schwarzen Gestalt im Vordergrund, deren Gesicht nicht zu sehen ist, die mehr einem Schatten gleicht als einem Menschen und mit der man sich nicht identifizieren möchte.

Auch die Geste des ausgestreckten Arms mit leicht hochgezogener Schulter mochte ich nicht. Zudem schweben sieben Kelche in einer grauen Wolke, die keinen heilbringenden Regen verspricht.

Heute ist diese Wolke für mich zum Sinnbild des SARS-CoV-2-Virus geworden, das in Tröpfchenform über uns schwebt und Unheil verheißen. Wir sollten versuchen, diese Bedrohung in ihr Gegenteil zu kehren und zu unserem Heilwerden zu nutzen.

Was transportiert nun diese Wolke?

Im Namen der Vernunft – oder gegen alle Vernunft? – wurden Menschen in ihre vier Wände verbannt, manch einer empfand sich als weggesperrt. Kindergärten und Schulen wurden geschlossen, vermehrt griffen Firmen auf Homeoffice oder Kurzarbeit zurück, Menschen wurden in Risikogruppen eingestuft, ein jeder sollte nach Möglichkeit zu Hause bleiben. Als Sinnbild dafür sehen wir den Kelch links unten mit der Burg. Manche Menschen, wie auch ich, empfanden ihr Heim jedoch plötzlich als „My home is my castle“. Freunde und Bekannte von mir kümmerten sich intensiver um ihren Garten und genossen die Ruhe und Entschleunigung, die damit unweigerlich eintraten.

Rechts neben dem Kelch mit der Burg befindet sich ein zweiter, randvoll gefüllt mit Perlen und Juwelen. Auch mir fiel plötzlich auf, welche Werte bei mir zu Hause lagern, zu keiner Zeit während des Shutdowns



hatte ich das Gefühl es würde mir an irgendetwas fehlen. Wenn beim Einkauf etwas nicht vorhanden war, verschob ich den Kauf oder griff nach einem Ersatz. Flexibilität war nicht nur hier gefragt. Neue Möglichkeiten können gefunden werden, der Kelch ist gefüllt, die Auswahl vorhanden. Ich hörte mir die Klagen von Bekannten an und hatte auf fast alle Fragen eine Antwort oder konnte durch Hinterfragen den anderen dazu bringen, seine eigene Lösung zu finden. In den meisten Fällen ergab sich auch eine positive Variante, die vorher nicht zu erkennen war.



Am nächsten Kelch mit dem Siegerkranz entdeckte ich den Totenkopf, der die anderen Kelche nicht zierte. Holla! Dieser Kelch hat es in sich nach dem Motto: Ehre gebührt dem, der den Tod überwindet! Mich selbst sah ich in keiner Weise gefährdet. In meinem Umfeld wurden die Sicherheitsmaßnahmen eingehalten, mehr oder weniger aus Respekt den anderen gegenüber. Es war sinnvoll, einen Sicherheitsabstand einzuhalten, die Hände zu waschen und zu desinfizie-

ren. Angst vor Ansteckung hatte ich keine, hatte auch keine Menschen in meinem näheren Umfeld, die im Krankenhaus lagen oder in Quarantäne bleiben mussten. Von solchen Fällen erfuhr ich nur über Nachfragen. Menschen, die angesteckt waren, bewundere ich, und der Siegerkranz gebührt sicher in erster Linie denjenigen, die tagein, tagaus mit der Krankheit direkt konfrontiert sind, an erster Stelle solche, die in der medizinischen Versorgung oder im Supermarkt beschäftigt sind. Auch derjenige, der an dieser Infektion starb und gerne noch etwas länger hätten leben wollen, war tapfer in dieser Zeit. Als Biologin hatte ich keine Sorge um mich selbst, aber dennoch verfolgte ich die Statistiken und errechnete meine eigenen Zahlen dort, wo ich die Angaben für nicht vergleichbar hielt.

Geradezu böse erscheint mir der Drache im vierten Kelch mit der Zunge, die in einem Pfeil endet. Er ist für mich das Sinnbild dessen, was über die Medien verbreitet wurde. Am Anfang fühlte ich mich hin- und hergezogen zwischen den verschiedenen Meldungen, die auf mich einprasselten. Du kannst dich von diesem Drachen fressen lassen, wenn du alles schluckst, was er dir anbietet, oder du schaust dir die Dinge mit klarem Verstand an und wählst aus, was du glauben kannst und was nicht, sagte ich mir mit der Zeit. Plötzlich hatte sich der böse Drache in ein gutes Wesen verwandelt, das mir die Möglichkeit verschaffte, auf meine innere Stimme zu vertrauen, und mir gleichzeitig meine Grenzen zeigte.

Die Schlange aus dem Kelch über dem Drachen ist das Sinnbild dafür, dass Bewusstsein erwachen und wachsen kann. Sie kann mich und den, der bereit ist, seine geistigen Möglichkeiten zu nutzen, zu sehen und zu verstehen lehren, worauf es wirklich ankommt. Ich hatte in der letzten Zeit zwar weniger Kontakte, aber diejenigen, die sich trotzdem ergaben, waren ungleich intensiver. Jeden Tag lernte ich ein kleines Stückchen mehr, und ich spürte immer wieder deutlich, wie sich Herz und Verstand miteinander absprachen und verbanden. Auch würde mir der Irrsinn mancher Dinge bewusst, und dass es sich am Ende nicht lohnte, sich darüber aufzuregen.

Als sechsten Kelch sehen wir links oben den mit dem Frauenkopf. Für mich stellt diese Frau die „Naturmutter“ als solche dar. Sie ist verantwortlich für Erde, Wasser, Luft und Sonne, genauso für Pflanzen, Tiere und Menschen. Weniger Flugzeuge am Himmel und Autos auf den Straßen führten recht rasch zu einer reineren Luft, die Natur atmete kräftig durch, und die Menschen erkundeten zu Fuß oder mit dem Fahrrad ihre unmittelbare Umgebung. Überall blickte ich in freundliche und entspannte Gesichter. Es lohnt sich in jedem Fall, die eine oder andere Verhaltensweise in den Alltag nach Corona hinüberzutragen.



Am Ende nun, wer ist die Person im siebten Kelch?

Dieser Kelch scheint größer zu sein als die anderen, durch den roten Strahlenkranz nimmt er automatisch mehr Platz ein, und er steht im Zentrum der anderen Kelche. Noch bedeckt ihn ein weißes Tuch, aber das Gewand der zu erkennenden Person ist ebenfalls weiß und steht im krassen Gegensatz zur schwarzen Gestalt im Vordergrund. Fast möchte ich der düsteren Gestalt zurufen: Greif zu, werde zu diesem Menschen, der gelernt hat, neue Werte zu erkennen. Er lernte, dankbar zu sein für das, was er hat. Er fängt neu an, überwindet Hindernisse, entdeckt seine Flexibilität und wendet sie an, scheut sich nicht davor, Neues zu denken und die Verantwortung für das Ganze zu spüren, zurückzutreten und zu beobachten, was sich an Gute finden lässt und zu verändern ist, ohne einen neuen Schmerz zu schaffen.

Am Ende fand ich auf wundervolle Weise all meine positiven Corona-Erlebnisse, die ich über die gesamte Zeit hinweg versuchte zu sammeln und festzuhalten, in einer Karte, der Sieben der Kelche, gespiegelt.

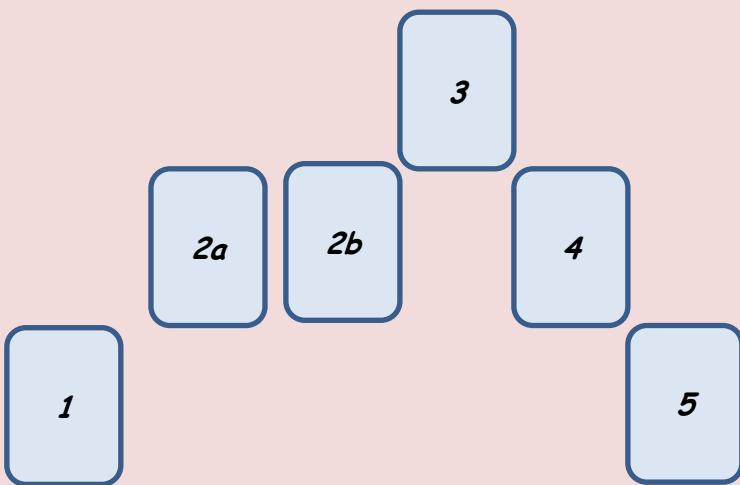
SPRUNG IN EINE NEUE ZEIT?

Von Helga Eichner

Seit der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift hat sich wohl für Jede/n von uns viel verändert. Ab der letzten Märzwoche mussten wir lernen, auf tägliche Gewohnheiten zu verzichten, brauchten einen „triftigen“ Grund für einen Gang nach draußen, durften keinen Besuch in unserer Wohnung haben und waren aufgefordert, uns nur noch in gebührendem Abstand zueinander zu bewegen. Vieles, was uns selbstverständlich erschien, war von einem Tag auf den anderen unerreichbar: Kitas, Kindergärten und Schulen machten Ferien, Geschäfte mussten schließen, wenn sie nicht unbedingt Notwendiges verkauften. Friseure waren unerreichbar, das Land verwandelte sich innerhalb weniger Wochen in eines voller potenzieller Struwwelpeter. Restaurants, Cafés, Bars, Blumenläden, Parfümerien, Kosmetikpraxen, Fußpflege- und

Nagelstudios wurden als nicht systemrelevant eingestuft, Handwerker durften nur noch zu Notfällen in Häuser und Wohnungen kommen. Theateraufführungen und Konzerte, Fußballspiele und Open-Air-Veranstaltungen wurden abgesagt, selbst das Oktoberfest der Bayern kam auf den Index. Zusammengefasst waren gefühlt drei Viertel aller Einkaufsmöglichkeiten verschwunden, der öffentliche Nahverkehr fuhr für einige wenige Fahrgäste, und niemals waren Straßen und Plätze so leer. Kein Flugzeug am Himmel, kein Schiff auf dem Wasser – manches Mal musste man sich kneifen, um zu begreifen, dass wir nicht gerade träumen. Die sich ausbreitende Stille lockte Vögel mitten in die Stadt zu Freiluftgesängen, und die Luft war bereits nach kurzer Zeit klarer.

Sprung in eine neue Zeit



- Platz 1: Das bringen wir mit aus der alten Zeit
- Platz 2a: Was wir uns von der neuen Zeit wünschen und erhoffen
- Platz 2b: Was wir befürchten im Hinblick auf die neue Zeit
- Platz 3: So möchten wir in die neue Zeit eintreten
- Platz 4: So begegnet uns die neue Zeit, so reicht sie uns die Hand
- Platz 5: Das ist unsere große Chance in der neuen Zeit

Sicher bin ich nicht die Einzige, die sich diese Fragen stellt. Naheliegend, dass in mir der Wunsch aufkeimte, die Tarotkarten um Rat zu bitten. Und wieder neue Fragen: Welche Karten, welches Legesystem für eine Angelegenheit, die ihresgleichen sucht?

Nach einiger Zeit des Überlegens und Suchens entschloss ich mich, das klassische Rider Waite-Deck zu verwenden, weil diese Karten vielen Menschen be-

Nun, drei Monate später, gehört der Mund- und Nasenschutz (spart Lippenstift!) als unverzichtbares Requisit in alle Jacken-, Hosen- und Handtaschen, und fast alle könnten im Schlaf den Abstand von 1,50 Meter anzeigen. Das öffentliche Leben findet in großen Teilen wieder statt, selbst in der beliebten Jazz-Bar dürfen wieder echte Musiker Musik ohne Konserven machen. Das Leben hat sich auf einem spürbar reduzierten Level normalisiert, so scheint es jedenfalls. Ist das nun die neue Normalität, von der die Politiker sprachen? Oder befinden wir uns vielleicht nur in einer weiteren Übergangsphase? Wenn ja, was kommt danach? Und wird uns das alles in irgendeiner Form weiterbringen? Wenn ja, wohin? Die Frage nach dem Warum traut sich kaum jemand zu stellen. Vielleicht spüren wir mehr oder weniger unbewusst, dass seit Monaten ein Prozess in Gang kommt, für den es keine Blaupause, keine Gebrauchsanweisung gibt?

kannt und einfach zu verstehen sind. Ich entschied mich für das auf mich etwas freundlicher wirkende Universal-Deck, das ich durch Hajo Banzhaf kennengelernt hatte. Das Aufspüren eines geeigneten Legesystems verlangte etwas mehr Geduld. Die Lösung fand ich in dem Buch „Selbstcoaching mit Tarot“ von Lilo Schwarz. Auf Seite 153 zeigt sie ein Legemuster für den „Sprung ins neue Jahr“, bestehend aus sechs Karten. Da wir uns offensichtlich an einer ähnlichen Weg-

gabelung befinden, an der das gewohnte alte Leben wohl oder übel verabschiedet werden muss, um einer unbekannten neuen Energie Platz zu machen, schien diese Legung gut adaptierbar zu sein an die augenblickliche Situation. Die Karten können hierbei sowohl gesamtgesellschaftlich als auch persönlich gedeutet werden. In meiner Deutung stelle ich den gesamtge-

sellschaftlichen Aspekt in den Vordergrund. Die einzelnen Kartenplätze wurden beibehalten und lediglich die jeweiligen Bedeutungen leicht angepasst.

Ich würde mich freuen, wenn dieses Experiment den einen oder anderen inspiriert, sich selbst auf die Suche nach Antworten zu begeben.



Meine Deutung der gezogenen Karten

1 = Ritter der Schwerter

Das bringen wir mit aus der alten Zeit

Wir erleben seit dieser Umbruchsituation eine zunehmend polarisierte und polarisierende Gesellschaft, die weniger bereit ist, andere Meinungen oder Ansichten anzuhören, als vielmehr sehr schnell mit Ausgrenzungen und Totschlagargumenten zu reagieren. Das gilt meines Erachtens für beide Lager, die sich gegenseitig das gleiche Verhalten vorwerfen. Es ist eine aufgeheizte Stimmung, die sehr schnell in Gewalt umschlagen kann, wie die Eskalation im Stuttgarter Schlossgarten und Schlossplatz in der Nacht vor Neumond und Sonnenfinsternis (20./21.06.2020) zeigte. Das wird aber auch deutlich bei den wieder stattfindenden Demonstrationen, ebenso bei politischen Talkshows und den eingefrorenen Standpunkten im Bundestag. Ein erheblicher Rucksack also, der uns aus der alten Zeit begleitet.

2a = Königin der Kelche

Was wir uns von der neuen Zeit wünschen und erhoffen

Wir alle wünschen uns schon seit längerer Zeit, dass die Yin-Kräfte, die wir gerne mit weiblichen Energien

beschreiben, zunehmen mögen, um einen Ausgleich zu den als taktgebend empfundenen Yang-Kräften, also der männlichen Energien, zu schaffen. Es würde uns persönlich und als Gesellschaft sicher weiterbringen, mehr auf unsere inneren Bedürfnisse zu achten und zu akzeptieren, dass wir keine Maschinen sind, sondern gefühlsbestimmte Wesen, deren Hauptanliegen das Miteinander, nicht das Gegeneinander ist. Diesem können wir nun mehr Platz einräumen und damit den Grundstein für eine neue Gesellschaft legen.

2b = XVIII Der Mond

Was wir befürchten im Hinblick auf die neue Zeit

Ja, das könnte ein weiter Weg werden, der uns manchmal das Fürchten lehren will. Vielleicht braucht es mehrere Anläufe, vielleicht laufen wir Gefahr, vorzeitig aufzugeben, vor den ersten Schwierigkeiten davonzulaufen. Vielleicht werden wir mit unseren tiefsten Ängsten konfrontiert, fühlen uns alleine und ausgeliefert. Das sind Geburtswehen – unvermeidlich, wenn etwas Neues entsteht. Seien wir uns selbst eine gute Mutter und spenden uns Trost. Denken wir an unser Ziel und daran, dass jeder Schritt dorthin uns einen Schritt voranbringt. Wir befinden uns in guter und zahlreicher Gesellschaft!

3 = Fünf der Stäbe**So möchten wir in die neue Zeit eintreten**

Hier ist das Miteinander von individuell gekleideten Menschen, offensichtlich Jugendliche, dargestellt, die sich mit Gleichgesinnten messen. Ein Sinnbild der Vielfältigkeit, die uns Menschen ausmacht und miteinander verbinden kann, wenn wir es aufgeben, der Beste, Stärkste, Begabteste, Schönste oder Reichste zu sein. Jeder Mensch ist einzigartig! Das ist nicht nur ein Spruch, sondern eine Tatsache, die wir nur allzu leicht vergessen. Ein Blick in unser Grundgesetz lohnt sich, denn dort hat sich die offensichtliche Einsicht der damaligen Väter dieses Werks manifestiert. Vielleicht versetzen wir uns in ihre Lage nach zwei Weltkriegen mit ihren Schrecken und Zerstörungen, damit wir nicht nur verstehen, sondern auch fühlen, weshalb diese Sätze auch heute wieder die Grundlage für eine neue Zeit sein müssen. Genau wie die Stäbe frische Blätter austreiben, wird ein Miteinander im Verschiedensein uns neue Kraft geben, um mit Freude am Leben teilzunehmen.

4 = Zehn der Kelche**So begegnet uns die neue Zeit, so reicht sie uns die Hand**

Vielleicht etwas viel Harmonie auf einmal? Gehen wir es langsam an, schließlich ist auch das erhabene Rom nicht in einem Tag erbaut worden. Wir befinden uns mit dieser Karte auf dem Höhepunkt einer Entwicklung, sind nach Hause gekommen. Wenn uns die neue Zeit ein solches Bild gibt, dann spricht uns das doch aus tiefster Seele. In all diesen Unbilden der Zeit zwischen Alt und Neu sehnen wir doch nichts mehr herbei als Harmonie, Ruhe und Geborgenheit. Ein Regenbogen ist von je her das Symbol für ein großes Versprechen gewesen. Es erinnert mich an das biblische Gleichnis vom Aufbruch ins gelobte Land. Ich bin sicher, mit all unserer Gedankenkraft können wir sehr, sehr viel erreichen, warum also nicht auch dieses hoffnungsvolle Land. Wir müssen es nur wollen und fest an uns glauben. Dann wird sich der Weg dorthin beim Gehen an der uns gereichten Hand zeigen.

5 = Sechs der Kelche**Das ist unsere große Chance in der neuen Zeit**

Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder ... diese Worte fallen mir sofort zu dieser Karte ein. Der Garten der Kindheit mit blumengefüllten Kelchen soll uns an ebensolche Erlebnisse erinnern. Es liegt an uns, wo von wir zehren auf dieser Reise, denn Zugriff haben wir auf all unsere Erinnerungen. Wie bei Online-Bestellungen dürfen wir uns zum schnelleren Erreichen unseres Ziels eines Filters bedienen. Inzwischen ist ja wissenschaftlich erwiesen, dass unser Gehirn in der Lage ist, Prägungen zu löschen und dafür neue, eigene Glaubenssätze anzulegen. Wir dürfen uns ausöhnen mit belastenden Situationen aus früheren Zeiten, die häufig genug unsere heutigen Wünsche ausbremsen. Die große Chance – ob persönlich oder gesellschaftlich – liegt darin, neue Impulse zu setzen und mit neuem Vertrauen wie Kinder unsere zukünftige Welt zu erobern. Wir gestalten, nicht die Umstände!

Quintessenz

Die Quersumme der gezogenen Karten ergibt die Große Arkana XII Der Gehängte und aus dessen Quersumme die Karte III Die Herrscherin. Ein großes Versprechen, vorausgesetzt wir scheuen nicht den Weg dahin. Es wird wahrscheinlich nicht so schnell gehen, wie wir es uns wünschen würden, denn wir sind in einen längeren Wandlungsprozess eingebunden, der einige Kursänderungen beinhaltet. Es geht eben nicht nur um eine kleine Spaziergruppe, sondern um alle Menschen rund um unseren Globus. Da gilt es schon, in längeren Zeiträumen zu denken, auf die Langsameren zu warten, damit alle ihr selbstgestecktes Ziel erreichen können. Am Ende wartet jedoch die Belohnung mit einem Zuwachs an Fülle und Gewinn. Unser Garten ist fruchtbar geworden, und wir sind eingeladen, uns daran zu bedienen. Es wird in unserer Hand liegen, wie wir diesen Reichtum verwalten, wie wir ihn hegen und pflegen, und wie wir ihn vor ausbeuterischem Raubrittertum und Gleichgültigkeit beschützen. Die Herrscherin zeigt uns, dass dies keine schweißtreibende Arbeit sein muss, sondern mit Achtsamkeit, Gelassenheit und Freude verbunden sein kann. Schließlich hat sie es sich doch recht bequem gemacht auf ihrer mit Kissen bestückten Bank.

Quellenangabe

„Selbstcoaching im Tarot“ von Lilo Schwarz
2008 by Königfurt-Urania Verlag GmbH
ISBN 978-3-86826-507-7

MIT DER WEISHEIT DES TAROT AUF RAUEN WEGEN ZU DEN STERNEN

„PER ASPERA AD ASTRA“

Von Korai Peter Stemmann



Wenn wir verstehen, welche Gemeinsamkeiten Tarot und Lebensprinzipien haben, dann haben wir darin einen Schlüssel zur verborgenen Wirklichkeit der menschlichen Entwicklung. Wir öffnen damit das Tor zu den Wirkprinzipien des bedingten Entstehens und Vergehens von Leid und Heilung.

Denn beide, Tarot und Bewusstsein, sind Projektionsebenen der kosmischen Gesetze im senkrechten Weltbild. Als Eingeweihte gibt es angesichts der Tarotsymbole ein plötzliches Erwachen, es öffnen sich Tore, die einem mechanistischen Weltverständnis verschlossen bleiben. Wir verstehen plötzlich, warum

und wo es doch noch einen Weg zur Gesundung gibt, wenn es denn einen solchen Weg gibt.

Wir gehen mit den Archetypen des Tarot auf die Reise des Helden durch Licht und Dunkel, also durch Leid und Heilung, bis zum vermeintlichen Geht-nicht-mehr, und so manch einem wurde an der tiefsten Stelle des Leidens plötzlich eine heilende Erfahrung zuteil. Das Tarot weiß seit Jahrhunderten um die Transzendenz vom Ende in den Neubeginn. Es ist oftmals möglich, die Blütezeit zu erhalten oder neu in Gang zu setzen. Die Jahre zeichnen zwar die Haut, nicht aber unbedingt den Geist! Es ist möglich, auch hochbetagt geistig jung zu bleiben. Es ist möglich, aus tiefstem Leid heraus völlig neue Lebenszyklen zu aktivieren und zu gesunden.

SCHRITTE ZUR KÖRPERLICHEN UND SPIRITUELLEN HEILUNG

Es ist in der Arbeit mit Patienten/Klienten vergleichbar mit dem Segeln, es gibt da mehr als tausend Seilknoten, doch zwei davon sind besonders wichtig. Der eine ist der „Pfahlstich“ und der andere ist der, den du willst. Dieser Pfahlstich-Knoten ist so wichtig, dass man ihn am besten mit einem Lied verbindet, um ihn auswendig zu lernen.

Was der Pfahlstich beim Segeln, das ist eine ganz bestimmte Untersuchung in der Medizin-Literatur zur Heilung. Diese Literaturanalyse wurde von dem Psychologen Dr. Lawrence Leshan in jahrelanger Recherche durchgeführt und veröffentlicht. Darin wurden zwei Erkenntnisse bewiesen; nämlich

1. dass Beratung die Lebenszeit von schwerstkranken Patienten gegenüber einer Kontrollgruppe ohne Beratung verdoppelt. Und
2. dass alles, was dem Patienten hilft, mit seinen Emotionen gut umzugehen, grundsätzlich hilft, zu genesen.

Wenn es stimmt, dass alles, was hilft, mit Emotionen gut umzugehen, in der Folge hilft, gesund zu werden, dann gehört natürlich alles, was hilft, in eine Therapie.

Alles, was es gibt, hilft irgendjemandem, aber nichts davon hilft jedem! Was dem einen seine Medizin, kann Gift sein für den anderen. Wenn man die richtigen Dinge falsch macht, oder die falschen Dinge richtig, dann gerät eine Beratung oder Behandlung in beiden Fällen aus der Balance! Die Kunst der Begleitung besteht darin, die richtigen Dinge für den individuellen Patienten/Klienten richtig zu machen. Es ist demnach völlig einsichtig, dass weniger standardisierte medizinische Programme die Garanten für eine Besserung sein können, sondern eher die individuelle Behandlung oder Begleitung.

Es sind grundsätzlich drei Ebenen, auf denen eine ganzheitliche Behandlung erfolgen sollte: körperlich * emotional * spirituell



Sehr wichtig ist dabei die spirituelle Einstellung des Patienten/Klienten zum Leben. Hat dieser Mensch spirituelle Schmerzen oder Verwirrungen, dann kommt das aus einer ungesunden Glaubenshaltung! Die sollte zuerst bewusst gemacht werden, aber wie geht das? Was ist überhaupt eine gesunde Glaubenshaltung? Und woran erkennt man die? Erst einmal hat das nichts, aber auch gar nichts, mit einer religiösen Konfession zu tun. Eine Glaubenshal-

tung ist dann gesund, wenn sie dem Hilfesuchenden hilft, in schwierigen Zeiten des Krankseins wieder in Harmonie zu kommen. Das allein ist gemeint, wenn wir hier von einer gesunden Glaubenshaltung sprechen.

In den letzten dreißig Jahren hat das Verständnis über Gesundheit in der Bevölkerung einen großen Schritt vorwärts gemacht. In der gleichen Zeit ging die mechanistische Medizin einen Schritt zurück. Aus diesem Bewusstseinswandel im morphischen Feld der Bevölkerung konnten wir eine Menge lernen, was uns hilft, einen glücklichen Zustand überhaupt grundlegend möglich zu machen.

Drei Dinge braucht der Mensch, um die Chancen zu erhöhen, aus einer Krankheit heraus gesunden zu können:

1. Hoffnung (siehe Duden: Ich kann gesunden)
2. Nicht Anhaften am Ergebnis (wie immer das auch sei)
3. Bereit sein, zu sterben und bereit sein, zu gesunden!

Um diese Voraussetzungen zu prüfen und wenn möglich zu schaffen, wird der Patient/Klient daraufhin getestet. Ein einfacher, aber hocheffektiver Test geht so:

Der Patient/Klient wird gebeten, seine Glaubenshaltung aufzuschreiben. Das hört sich einfacher an, als es

ist. Die meisten Leute haben das so noch nie formuliert und müssen darüber nachdenken. Manche denken Wochen oder Monate darüber nach, aber das macht nichts, irgendwann kommt jeder drauf, was er glaubt.

TEST: „BITTE SCHREIBEN SIE IHRE GLAUBENSHALTUNG AUF“

Was immer derjenige schreibt, wie immer er sich ausdrückt, ob lang, ob kurz, ob klar oder diffus, diese

Glaubenshaltung wird nun ohne jegliche Bewertung an vier Fragen gemessen:

Vier Fragen, denen die Glaubenshaltung standhalten sollte:

1. Frage: Hilft mir meine Glaubenshaltung, gesund zu werden?
2. Frage: Hilft mir meine Glaubenshaltung, an meinen Emotionen zu gesunden?
3. Frage: Hilft mir meine Glaubenshaltung, Informationen über mich zu bekommen?
4. Frage: Hilft mir meine Glaubenshaltung, mich zu fühlen, wie ich mich gerne fühle?

Wenn mehr als eine Frage davon mit NEIN beantwortet wird, dann ist eine Heilung mit spiritueller Kraft kaum möglich! Wenn drei oder vier dieser Fragen mit JA beantwortet werden, dann besteht gute Hoffnung, einen glücklichen Zustand zurück zu erlangen. Ist der Patient/Klient gerade nicht in der Lage, den Test zu

erfüllen, dann wäre es sehr hilfreich, in einem Coaching-Prozess erst einmal eine gesunde Glaubenshaltung zu entwickeln.

Nehmen wir einmal an, Du lieber Leser, erfüllst diesen Test. Für so einen Fall habe ich meine fünf liebsten

Sprüche aus der Bibel ausgewählt (obwohl ich Budhist bin), um die Vorbereitung für ein gutes Übungs-

fundament zu schaffen.

Meine liebsten Sprüche in der Bibel sind:

- | | |
|-----------|--|
| Erstens: | Ein frohes Herz ist die beste Medizin. |
| Zweitens: | Wie jemand im Herzen denkt, so ist er. |
| Drittens: | Klopfe an, und es wird dir aufgetan. |
| Viertens: | Frage, und es wird dir geantwortet. |
| Fünftens: | Bete ohne Unterlass. |



Sicher fällt Dir auf, dass bei Drittens, Viertens und Fünftens nicht gesagt wird, wann und in welcher Form. Gera-de da liegt eben der individuelle Unterschied. Betrachten wir die Sprüche im Sinne einer Heilung einmal einzeln:

Um zu einem frohen Herzen zu kommen, auch in schwierigen Tagen, muss ein Mensch lernen, zu entspannen.

Um zu einem heilsamen Herzgeist zu kommen, muss ein Mensch lernen, sich das gewünschte Ergebnis überhaupt erst einmal vorstellen zu können.

Um anzuklopfen, muss ein Mensch so weit kommen, dass er sich an die spirituelle Welt heranwagt.

Um zu den richtigen Fragen zu kommen, muss ein Mensch lernen, die für ihn heilenden Fragen zu stellen.

Um zu unerlässlichem Gebet zu kommen, muss ein Mensch sein Leben so einrichten, dass Heilungs- und Sterbeprozesse immer, zu jeder Tages- und Nachtzeit, willkommen sind und passieren können.

DER SCHLÜSSEL ZUR GESUNDUNG IST DIE EIGENE GEISTESHALTUNG

Mit Hilfe einer geeigneten Kommunikation wird der Patient/Klient ermutigt, zu überprüfen, wie er über die folgenden Fragen denkt:

1. Wie kann mein Körper sich heilen?
2. Wie will ich behandelt werden? Welche Methoden, welche Therapien?
3. Was glaube ich über meine Krankheit?

Die erste Frage soll dem Patienten/Klienten bewusst machen, dass sein Körper sich heilen kann. Er konnte es schon immer. Er tat es bisher jeden Tag und das schon seit Jahren.

Die zweite Frage soll dem Patienten/Klienten bewusst machen, dass er selbst weiß, wie und womit er behandelt werden will. Tief drinnen weiß jeder genau, was für ihn gut ist. Kein Arzt kennt die Individualität eines Menschen auch nur annähernd so gut wie der Betroffene selbst.

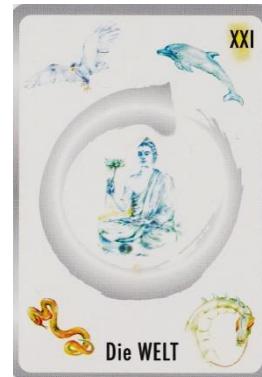


Die dritte Frage soll dem Patienten/Klienten bewusst machen, was seine Krankheit überhaupt ist. Vielleicht findet er gemeinsam mit dem Arzt/Coach eine hilfreiche Übereinstimmung.

DIE STÄRKSTE HEILKRAFT LIEGT IN UNS MENSCHEN SELBST

Wer sich mit der Weisheit des TAROT auskennt, entlarvt die rein mechanistische Medizin als eine Leidverdrängungs-Medizin. Leiden muss bekämpft werden, damit man, ohne daraus zu lernen, wieder fröhlich sein kann. Und wir tun mal so, als wäre das Verschwinden der Symptome gleich dem Verschwinden der Ursachen.

Die guten Ärzte, Therapeuten und Begleiter sind erfolgreich, weil durch sie die Heilkräfte des Menschen aktiviert werden und nicht die Kampfmittel! Dort liegt die wahre und angemessene Heilkraft im Menschen selbst. Diese zu aktivieren oder zu trainieren, darum geht es!



Wenn es also stimmt, dass sich Heilung der Existenz ohne Spiritualität ausschließt, dann ist ein gesundes spiritueller Bewusstsein so etwas wie der „Pfahlstich-Knoten“, das ist das Wichtigste. Demnach könnte das TAROT der zweitwichtigste von vielen tausend Knoten beim Segeln durch das Leben sein. Mit dem macht man sich am besten bei strahlendem Sonnenschein des Lebens vertraut, um ihn später einmal auf rauen Wegen sicher zu beherrschen.

Die Sprache der Symptome, entschlüsselt im Tarot.

Der Stufenweg durch die Lebenszyklen zu neuer Blütezeit in den Tarotkarten.

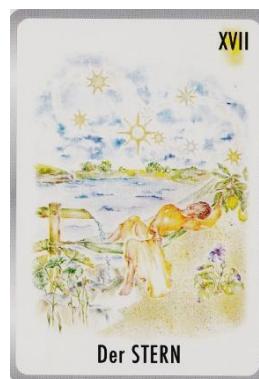
Im Vortrag von Korai bei unserer Verbandstagung in Hamburg am 15. November schauen wir auf die vier Urprinzipien, die Basis der Gesundheit sind, und ebenso auf die, die uns krank machen könnten, und wie es gelingen könnte, auch in totaler Ausweglosigkeit den transzendenten Pfad der Heilung im TAROT zu finden.

Im Workshop mit Korai werden wir die Arbeit mit besonderen Legesystemen im Tarot erlebbar machen und auf außergewöhnliche Weise ins morphische Feld übertragen.

Dazu hat Korai auch Bücher geschrieben wie „Management Tarot“ - Buch-Karten-Set / Urania Verlag. „SHIDO, die vier Übergänge zum Glück“ / Schirner Verlag. „Enneagramm im Coaching“ Beltz Verlag.

www.korai.eu www.humaneutik.de

Wer Korai direkt etwas dazu fragen möchte, bitte unter 04621 – 9896622.



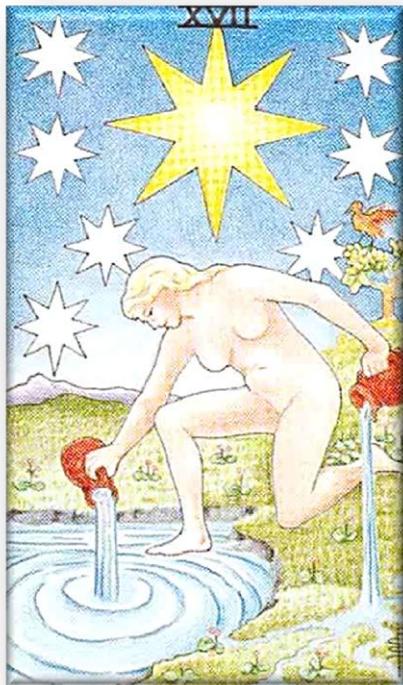
Abbildungen aus dem Management Tarot von Korai Peter und Ute Stemmann mit freundlicher Genehmigung der Autoren

DIE MACHT DER STERNE

Von Katja Driemel

Als ich darüber informiert wurde, dass in der nächsten Ausgabe das Thema „Sterne“ heißen sollte, war ich total begeistert, denn die Sterne stehen für mich immer für etwas Positives. Aber was macht die Sterne so beliebt? Ob groß oder klein, jeder kennt und liebt sie. Ich kenne niemanden, der sich noch nie nachts den Sternenhimmel angeschaut hätte und dabei ins Träumen geraten wäre. Verliebte träumen von einer gemeinsamen Zukunft und bedenken die kleinen glitzernden Objekte mit den Namen ihrer Partner. Heute kann man sie sogar schon kaufen und verschenken. Kinder kennen sie durch Geschichten, Gedichte, Weihnachtslieder ... egal, wie und was wir tun, wir kommen immer und überall mit Sternen in Berührung.

So auch bei den verschiedenen Kartendecks wie zum Beispiel beim Tarot, wo Der Stern die Nummer 17 trägt, und im mystischen Lenormanddeck, mit dem ich arbeite, wo die Karte die Nummer 16 hat. Die beiden haben zwar grundsätzlich die gleiche Aussage, jedoch gibt es kleine Unterschiede zwischen ihnen. Auf der Karte im Rider Waite Tarot befinden sich acht Sterne an einem hellblauen, fast taghellen Himmel. Sieben davon sind gleich groß, nur der Achte überstrahlt alle anderen mit seinem leuchtenden Gelb. Die Zahl Acht steht für Beginn und Ende und für die stetige Wiederkehr alles Seins. So repräsentieren die acht Strahlen des großen Sterns die Unendlichkeit, nicht nur die des Universums, sondern auch die der Kräfte des Leben. Nicht nur das Universum, sondern auch die Liebe ist



unendlich. Die Karte im Lenormanddeck zeigt unzählige Sterne an einem dunkelblauen Nachthimmel. Sie schwächt alle negativen Karten ab und bringt Klarheit in eine Situation. Jedoch sollte man sich dabei nicht immer nur auf das Materielle beziehen, sondern zuerst mit sich selbst und seinen Gefühlen ins Reine kommen. Wenn das dann geschehen ist, kann man anfangen, neue Ansätze für eventuelle Probleme zu finden. Gemeinsam stehen beide Karten für Begabungen, Wünsche, Träume und dafür, dass man seine Ziele mit Hingabe bis zum Ende verfolgt.



Bei den medialen Legungen weisen die Sterne immer auf frühere Inkarnationen oder auf Personen wie Astrologen, Esoteriker und Astronomen hin. Ebenfalls wird durch sie das Talent der Hellsichtigkeit angezeigt. Die Astronomie entstand schon in der Steinzeit, wo sie durch Beobachtungen mit dem bloßen Auge ausgeübt wurde, die Sterne haben uns Menschen also schon immer begeistert. Im Feen-Tarot weist die Karte Nummer 17 Der Stern darauf hin, dass man voller Hoffnung und Optimismus in die Zukunft blicken soll. Gerade Engel und Feen fordern uns ja dazu auf, niemals aufzugeben und immer positiv zu bleiben.

Ich hatte die Idee, in meiner Kartengruppe einfach mal die Frage nach den Sternen zu stellen. Da wir uns ja wegen Corona nicht mehr persönlich treffen konnten, haben wir öfters untereinander über WhatsApp kleine Übungen gemacht. Eine/r stellte eine Frage, zog Karten darauf, und wir anderen haben diese dann gedeutet. So blieben wir in Kontakt, und keiner kam aus der Übung. Ich habe also die Frage an die Runde

gestellt: Was fällt euch zu dem Thema Sterne ein? Überwiegend kamen ähnliche Gedanken: Träume, Wünsche, Hoffnungen, und dass das eine sehr positive Karte ist. Doch eine Dame aus meiner Gruppe schrieb etwas ganz Besonderes darüber, und ich finde, die Worte treffen es genau.

Sie schrieb: „Mir fällt gerade nur das spontan zu den Sterne ein. Wenn ich in den Sternenhimmel sehe, empfinde ich Frieden und Glück. Die Sterne stehen dort oben, so weit weg, und doch fühlt man sich ihnen ganz nah. Man denkt, sie scheinen auf uns hinunter, und sie ziehen mit uns mit, dabei dreht sich die Erde unter ihnen. Egal, in welches Land du reist, der Sternenhimmel ist immer schon da. Mal ganz klar und mal ganz milchig, kurios, aber doch faszinierend, und immer wirkt er beruhigend. Man empfindet eine Unendlichkeit und Weite, einfach das Gefühl, alles wird gut. Ich habe meiner kleinen Enkelin einen Stern gekauft, irgendwo da oben steht ein kleiner mit ihrem Namen, und wenn wir eines Tages nicht mehr sind, wird der Stern immer für sie weiter leuchten.“

Diese Zeilen haben mich so berührt und sprachen mir aus dem Herzen. Besser kann man es nicht sagen. Ich finde, diese Worte beschreiben genau die Karte Der Stern/Die Sterne. Kommt es im Leben manchmal noch so schlimm, man sollte immer positiv in die Zukunft schauen und niemals aufgeben.

Dann fiel mir ein, dass das auch ein gemeinsames Erlebnis genau beschreibt, unsere Reise zu den Sternen. Ein sehr guter Bekannter lebte mit seiner Frau die letzten Jahre auf der Kanarischen Insel La Palma, und immer, wenn er ein oder zweimal im Jahr nach Deutschland kam, be-

suchte er uns. Jedes Mal erzählte er uns von seiner Insel, die er La Isla Bonita nannte. Im März 2016 war es dann soweit, mit dieser Dame und ihrem Mann sind wir dorthin geflogen, um uns die Insel anzuschauen. Ich glaube, ich kann für uns alle sprechen: Wir durften dort eine unvergessliche Woche verbringen. Was uns unser Bekannter alles zeigte, hätten wir als normale Touristen nie zu sehen bekommen. Jedoch das allerschönste Erlebnis war, als wir eines Tages zum Roque de los Muchachos gefahren sind. Dies ist der höchste und beste Aussichtspunkt weltweit, um die Sterne beobachten zu können. Über dieses Gebiet darf kein Flugzeug fliegen, und die Lichter der ganzen Insel werden abends ab 22:00 Uhr abgedunkelt. Hier steht Europas größtes Teleskop, und Wissenschaftler aus der ganzen Welt arbeiten dort. Ich kann nicht in Worte fassen, was wir fühlten und dachten, als wir auf diesem Berg standen. Es kam uns vor, als wären wir alleine auf der Erde, als bräuchten wir nur die Hände auszustrecken und könnten die Sterne berühren. Diese Ruhe und dieser Frieden sind unvorstellbar, genauso wie es Frau W. beschrieben hat.

Dieses Erlebnis werden wir alle nie vergessen, und heute sage ich: Genauso sollte das alles passieren. Wir sollten es gemeinsam mit unserem Bekannten noch erleben dürfen, denn ein Jahr später ist er leider verstorben. Wenn ich heute an diese Insel denke, verbinde ich sie immer mit Jogi und den Sternen. Denn er war wie die Sterne, er leuchtete von innen heraus und

war immer positiv, obwohl es für ihn kein Happy End gab. Aber ich weiß, er sitzt jetzt dort oben auf seinem Stern und beobachtet uns ganz genau, und sicher freut er sich jedes Mal, wenn wir wieder nach La Palma reisen zu seiner La Isla Bonita.



**Roque de los Muchachos
(meine persönliches Bild)**

DER STERN ALS UNSICHTBARER WEGWEISER

Von Beate Staack

Der Stern aus der großen Arkana des Tarot – für mich ein unsichtbarer Wegweiser für das Leben. In den letzten Wochen und mittlerweile Monaten haben wohl alle Menschen nach einem solchen Wegweiser gesucht, gewartet, gehofft und ihn bestimmt auch gefunden. Dies geschah wahrscheinlich teils bewusst, teils unbewusst. Wie geht es nun weiter? Manche Menschen verharren bestimmt immer noch in jener Warteposition und hoffen, dass sich der Weg endlich sichtbar zeigt. Ich denke, die Wichtigkeit der Frage, „wie“ es weitergehen soll, ist in diesem Jahre 2020 größer und bedeutender als je zuvor. Die Tragweite und die Bedeutung der Karte haben sich selbst mir in der „Corona-Zeit“ von einer ganz anderen Seite offenbart, die ich gerne mit allen Leserinnen und Lesern dieser Ausgabe teilen möchte.

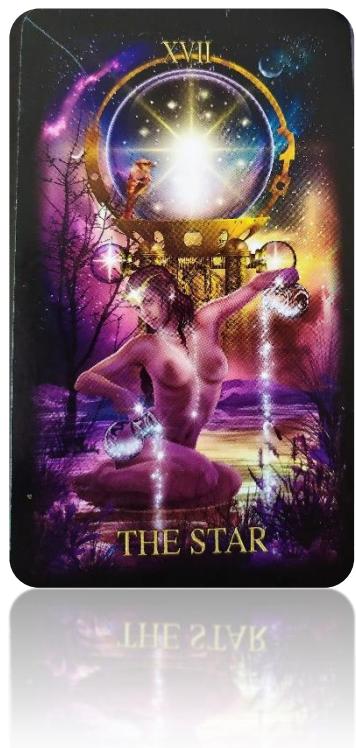
Ich nehme den Stern aus dem Tarot Royale von Ciro Marchetti, da die weibliche Gestalt mich direkt anschaut und ich somit besser aus ihr lesen kann: Was sagt sie mir? Abgesehen davon, dass es mir schwer fällt, sie permanent anzuschauen, da die Sterne im Hintergrund – vor allem der Größte – eine unfassbare Leichtigkeit ausstrahlen. Die Person auf der Karte ist nackt, also authentisch und so, wie sie eben ist, und lässt es „fließen.“

Doch was fließt hier? Da bestimmt fast jedem der Leserschaft die Hauptinterpretation der Karte geläufig ist oder er sie leicht nachlesen kann, werde ich nur meine zusätzlichen intuitiven Impulse dazugeben. Die Person auf dem Stern hat weder Angst vor etwas, noch stört es sie, dass sie nackt ist. Es ist, als ob es keine Relevanz hätte, es ist einfach „das Natürlichste der Welt“. Dieses drückt für mich das ungehinderte Fließen ihrer eigenen Authentizität aus, und dieses Fließen geht mit einer Leichtigkeit vonstatten, die ich kaum in Worte fassen kann. Im Hintergrund erstrahlen die Sterne, und der größte davon ist hinter ihr (mir? Uns allen?). Das ist der Wegweiser! Er ist immer hinter mir und leuchtet hell, so hell, dass er meinen Rücken wärmt, wenn ich doch nur meine Authentizität leben würde.

Bist du authentisch? Natürlich, würden jetzt viele Menschen antworten. Die Frage ist, ob es so ist, denn

meine Überzeugung sagt mir: Wenn du zu 100% dein authentisches Sein lebst, dann wärmt dich dieser Wegweiser immer und „stärkt“ dir den Rücken. Er ist da, du siehst ihn nicht, aber du fühlst ihn. Er weist dir jedoch nur dann den Weg, wenn du dich nicht verstellst. Die Bedeutung dieser Karte hat die Botschaft, sich nicht mehr der Masse zu fügen, sondern dein authentisches Selbst zu leben, damit du dich von deinem unsichtbaren Stern führen lassen kannst. Du wirst es fühlen: Nenne es Intuition, den sechsten Sinn oder schicksalhafte Fügung. Zu jedem Zeitpunkt, wo so etwas passiert, hat dein Stern dich geführt. Kennst du diese Wärme, die du spürst, wenn du einfach du selbst bist? Niemandem gerecht werden musst und einfach nur Sein darfst? Deine Gedanken äußern kannst, ohne verurteilt zu werden oder dich rechtfertigen zu müssen? Es gibt nichts, was dieses Fließen aufhalten kann, wenn du das tust. Absolut nichts. Nur du im Hier und Jetzt und deine Einzigartigkeit, mit der du die Welt bereichern kannst. Keine Korrektur der Umstände, keine Zweifel mehr, keine Unsicherheiten, kein Mangel. Wenn du es fühlen kannst, dann weißt du, was ich meine. Dein Weg, das gesuchte „Wie es weitergehen soll“ offenbart sich, wenn du authentisch bist.

Ich freue mich, dich im November beim Tarotsonntag zu sehen, falls du meinem Vortrag „Der Stern als unsichtbarer Wegweiser“ zuhören magst. Von Herz zu Herz!



Eure Bea vom Tarot e.V.

Copyright: The Star aus dem Tarot Royale mit freundlicher Genehmigung von Ciro Marchetti.

Uns erreichte die traurige Nachricht, dass unser ehemaliges Vereinsmitglied Rüdiger Kessler am 22. Juni 2020 verstorben ist. Auch wenn er im Tarot e.V. selbst leider nicht lange aktiv war, hat Rüdiger Kessler doch durch verschiedene mediale Auftritte vor allem in den 2000er Jahren sehr zur Popularität von Tarot beigetragen. Im Gedächtnis wird vor allem bleiben, dass er im Jahr 2000 die Homepage tarot.de von Hajo Banzhaf mit aus der Taufe gehoben und einige Zeit dessen Forum, das größte Online-Tarotforum Deutschlands, moderiert hat. Als Informatiker wie auch als Tarotkenner war er so daran beteiligt, dass eine lebhafte Tarot-Community entstand, aus welcher nicht zuletzt auch der Tarot e.V. hervorging. Sehr stolz war er auf die zahlreichen Online-Legesysteme, die er für Hajo Banzhaf entwickelt hat. Eine App hierzu bleibt nun leider unvollendet. Tarotfreunde, die Rüdiger persönlich gekannt haben, werden seine charismatische Erscheinung, sein Tarotwissen und sein manchmal temperamentvolles Auftreten sicher in eindrücklicher Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl ist bei seinen Angehörigen und Freunden.

Die Redaktion TAROT HEUTE



Rüdiger Kessler
***13.02.1967 +22.06.2020**

EIN NACHRUF

VON MICHELLE SCHOPEN

Heute habe ich es erfahren. Du bist nicht mehr länger hier bei uns. Am Montag bist du umgefallen, wie ein Krieger in der Schlacht, der nach Walhalla gerufen wird. Du hättest es nicht anders gewollt. Nur vielleicht ein bisschen später. Viel später.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich dich kennengelernt habe vor ziemlich genau zwanzig Jahren. Du warst immer ein Mensch, den man nicht vergisst. Du hattest Charisma. Damals warst du der Hahn im Korbe unserer Tarot-Community und hast dich auch so aufgeführt – sehr zum Unmut einiger anderer Forumsmitglieder, mich eingeschlossen. Natürlich hast du den Aufruhr genossen. Du hast gerne den Advocatus Diaboli gespielt, warst streitbar, unbequem, provokant, manchmal auch ignorant. Und dabei war das doch nur der Eichenschild, den du vor dir hergetragen hast, weil dein Leben so oft ein Schlachtfeld war, besonders in der Zeit, in der man eigentlich behütet und geliebt aufwachsen sollte. Jeder, der dich wirklich kannte, wusste: der unbequeme Rüdiger, der gerne in den me-

phistophelischen Krieg zieht, der ist nur ein Teil der Wahrheit. Und wer die ganze Wahrheit sah, der mochte oder liebte dich.

Die ganze Wahrheit, das war auch die Zartheit und Verletzlichkeit, die du hinter all dieser selbstsicheren Wucht gerne versteckt hast. Der Rüdiger, den ich kannte, der war scharfsinnig, verträumt, begeisterungsfähig, voller wunderbarer Ideen, voller Liebe, voller Temperament und manchmal zerbrechlicher, als er uns alle wissen lassen wollte. In den letzten, schwierigen Jahren, mit den Krankheiten, hast du diesen Teil mehr und mehr gezeigt, und wir liebten dich dafür. Du warst mit dem Kopf oft in den Wolken und mit den Händen auf den Tasten. Nicht nur beruflich, als Informatiker, sondern auch privat, in deinen Hobbies und Fluchtwelten. Du hast in Verena deine große Liebe gefunden und allen Stürmen zum Trotz nie verloren. Du hattest in Ralph einen wunderbaren Freund, der an deiner Seite stand und dir geholfen hat, egal, wie es um dich stand. Nun haben dich die Götter heimgeholt. Ich vermute, sie waren einfach egoistisch und wollten endlich in den Genuss deines Humors kommen, der manchmal schwarz, manchmal genial und immer großartig war.

Du warst auch Teil meines Lebens. Und obwohl wir manchmal Monate nicht miteinander telefoniert und uns jahrelang nicht gesehen haben, war es bei jedem Telefonat und jedem Treffen wieder so, als wäre keine Zeit verstrichen.

Danke, dass du hier warst.

Foto © Stevie Mack

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Neuer Stern – neues Glück! Einladung zum Tarotwochenende

**Mitgliederversammlung des Tarot e.V. und
Tarotsonntag mit spannenden Vorträgen und Workshops
13. – 15. November 2020
in Hamburg**

Unsere sommerliche Mitgliederversammlung musste leider ausfallen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und so begeben wir uns nun ins herbstliche Hamburg

Mit Tarot zu den Sternen.

Am Freitagabend beginnen wir im Vorfeld der Veranstaltung mit einem gemütlichen Stammtisch. Am Samstag treffen wir uns – hoffentlich sehr zahlreich – zur Mitgliederversammlung. Diese wird wieder mit einer Mitgliederdiskussion eingeleitet. Bea Staack möchte mit uns unter dem Thema: „Aktivierung der Generation Y“ darüber nachdenken, wo wir unseren Nachwuchs finden. Das Vortragsprogramm für den Tarotsonntag, zu dem auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind, nimmt bereits Gestalt an.

Veranstaltungsort:

Seminarräume der Buchhandlung Wrage, Schlüterstr. 4, in 20146 Hamburg.

Wenn Du Ideen, Vorschläge und Anfragen hast, wenn Du Dich am Markt der Möglichkeiten beteiligen oder einen Vortrag halten möchtest,
melde Dich bitte bei unserem Sekretariat (sekretariat@tarotverband.de).



© Tatjana Potemkin.

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Tarot e.V. digital !

+++ Neues von unserer Homepage +++

Trotz Corona tut sich so einiges. Schau doch mal auf unserer Homepage vorbei! Da gibt es so einiges zu entdecken. **Unser Dank gilt insbesondere ROE**, der diese mit großem Einsatz auf eine neue Ebene gehoben hat – Bravo!

+++ Ein besonderes Angebot an alle Mitglieder +++

Kostenlose Bannerwerbung auf unsere Homepage

Hier kannst Du bares Geld sparen: Bis zum Jahresende wird der Tarot e.V. Deine Bannerwerbung auf der Homepage tarotverband.de kostenlos freischalten. Also, melde Dich!

+++ Digitalisierung in Coronazeiten +++

In gewisser Weise hat der Shutdown die digitalen Aktivitäten des Tarot e.V. befeuert:

- Auf unserer **FACEBOOK**-Seite <https://www.facebook.com/tarotverband> gibt es inzwischen **Live-Interviews**, die Kirsten mit Mitgliedern des Tarot e.V. und internationalen Tarotexperten gehalten hat: <https://www.facebook.com/tarotverband/videos/> Nach und nach werden diese auch auf unserem neuen **YouTube-Kanal** sehen: <https://www.youtube.com/channel/UCyjVYG7YOp-noNSUwqgw5mA>, wo sie derzeit eingepflegt werden.
- Du hast Interesse, auch einen Live Chat mit Kirsten auf FACEBOOK zu machen? Dann schreibe an Kirsten: kirsten@tarotverband.de
- Auf **Instagram** – unter tarot_society – wird Tarot eindrucks- und wirkungsvoll von Bea inszeniert, und das nicht nur für die Generation Y! Auch bei Instagram solltest Du Links setzen und Dich als Follower anmelden, so wie Du das schon von Facebook gewohnt bist.
- **Falls Du über eigene Beiträge, Blogs o.ä. verfügst, kannst Du dich mit uns verlinken.** So können wir noch mehr Menschen erreichen und auf unseren Tarotverband aufmerksam machen.

+++ Datenschutz und Vernetzung +++

Seit dem Herbst 2019 läuft eine Umfrage von Thorsten Adrian, in welcher es darum geht, ob Dein **Name und Kontaktdaten zur besseren Vernetzung an den jeweiligen Regionalen Ansprechpartner (RAP)** weitergeleitet werden dürfen. Viele Mitglieder haben dem bereits zugesagt. Falls Du Dich bisher nicht entschieden hastest, freut sich Thorsten über Deine Rückmeldung. Als Datenschutzbeauftragter des Verbands steht er dir auch sonst für Anfragen und Wünsche diesbezüglich unter thorsten@tarotverband.de zur Verfügung.

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

NEUES AUS DEN REGIONEN

MÜNCHEN – EINE STADT, DIE GROß GENUG FÜR ZWEI STAMMTISCHE IST

Annegret Zimmer im Interview mit den Initiatorinnen Sabine Lechleuthner und Ursula Dimper



München ist die Geburtsstadt des Tarot e.V. und beherbergt bis heute eine lebhafte Tarotszene. Wen wundert es da, dass es in München zwei aktive Tarotstammtische gibt. Zwar dürfte die Coronakrise wohl auch hier im Moment ein Standby bewirkt haben, aber dennoch hoffen wir natürlich darauf, dass sich in absehbarer Zeit wieder ein Leben mit persönlichen Treffen und regem Austausch ermöglichen lässt. Als kleinen Vorgeschmack darauf führt TAROT HEUTE ein Interview mit Sabine Lechleuthner und Ursula Dimper, den Initiatorinnen der beiden Münchner Stammtische.

Liebe Sabine, liebe Ursula,
wie geht es Euch in der derzeitigen Situation? Ich hoffe, Ihr seid gesund. Gestattet mir, dass ich Euch einige Fragen zu den Stammtischen stellt, die Ihr ins Leben gerufen habt.

Wie lange gibt es Euch schon als Stammtisch, wie habt Ihr zusammengefunden? Wie oft trefft Ihr Euch und wie und wo kann man Euch finden?



Sabine: Mein Stammtisch existiert seit ca. sieben Jahren. Wann es exakt losging, weiß ich nicht mehr ganz genau. Wir starteten damals zu dritt: Helga Eichner, Carola Laufer und ich. Wir wollten einen Treffpunkt haben, um uns auszutauschen mit möglichst vielen Gleichgesinnten, sozusagen ein Forum rund um Tarot. Sowohl Helga als auch Carola sind mittlerweile nicht mehr dabei, sodass ich jetzt den Stammtisch alleine durchführe. Man findet uns in der Regel jeden ersten Donnerstag im Monat in der Gaststätte Lenz, Pettenkoferstraße 48 in München.



Ursula: Den Stammtisch München-West gibt es seit Dezember 2017. Er ist entstanden, weil ich immer wieder Anfragen bekam, ob es denn am westlichen Rand von München (mein Wohngebiet) nicht auch einen Tarotstammtisch geben könnte. Daraufhin habe ich mich entschlossen, eine Dependance des Stammtisches von Sabine zu starten, zumal ich damals von der Caritas das Angebot hatte, günstig einen großen Raum zu mieten. Wir treffen bzw. trafen uns immer am ersten Freitag im Monat von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr im ASZ Obermenzing, Packenreiterstr. 48, 81247 München. Wer Lust hatte, kam anschließend mit in die Kneipe „Zum grünen Baum“ nebenan.

Wer stößt denn so zu Euch, und wie hat sich die Teilnehmerzahl bis jetzt entwickelt?

Sabine: Anfänglich hatten wir Probleme, den Stammtisch zu füllen. Wir saßen oft nur zu dritt in einem Lokal und warteten. Deshalb teilten wir uns die Abende dann auf. Ich erinnere mich, dass ich häufig den Abend alleine verbrachte im Drugstore, unserem damaligen Treffpunkt. Kirsten schlug damals vor, unser Spektrum auf Astrologie und andere verwandte Bereiche zu erweitern. Das brachte uns jedoch kaum weiter. Wir analysierten die Lage, suchten nach einer neuen Lokalität und probierten viele Gaststätten aus. Jedes Mal, wenn wir etwas gefunden hatten, wurde dort entweder umgebaut, es war zu laut, und einmal wurde das Lokal sogar geschlossen. Auch erlebten wir, dass wir nicht überall willkommen waren.

Gleich hinter den Räumen meiner Astrologie- und Tarotschule entdeckte ich dann die Gaststätte Lenz. Und siehe da – wir wurden sehr nett aufgenommen und waren herzlich willkommen. Wir haben dort ausreichend Platz. Seit wir uns im Lenz treffen, ging es mit dem Stammtisch stetig bergauf. Wir haben immer wieder auch sehr hohe Teilnehmerzahlen. Im Moment schwanken die Zahlen zwischen acht und siebzehn Personen.

Ursula: *Einige meiner Klienten kamen regelmäßig zum Stammtisch, und über ein Nachbarschaftsportal im Internet fand ich viele Interessierte. Außerdem wurde bei der Caritas selbst für den Stammtisch geworben. Meine Freunde und Bekannte kamen natürlich auch, soweit sie sich für Tarot interessierten. Viele, die gekommen sind, waren so angetan, dass sie weitere Bekannte mitbrachten. Während ich anfangs schon froh war, wenn ich sechs Teilnehmer versammeln konnte, wurden es im Laufe der Zeit immer mehr. Am Schluss kam auch schon die Belegschaft aus der Caritas-Küche mit Anhang regelmäßig. Im Januar 2020 waren es einundzwanzig Teilnehmer. Ich begann, mir Gedanken darüber zu machen, ob ich eine Teilnehmerbegrenzung einführen sollte, denn für mich als Moderatorin wurde das anstrengend.*

Seid Ihr auch in Zeiten von Corona untereinander in Verbindung geblieben? Und gibt es vielleicht schon Pläne und Visionen für ein neuerliches Treffen, wenn das dann wieder möglich ist?

Sabine: *Ich habe eine Rundmail gestartet mit zwei Karten – 4 der Schwerter und 7 der Münzen – und einem Gedicht von Hermann Hesse und meine Stammtisch-Teilnehmer gebeten, ihre Gedanken dazu mitzuteilen. Auf diese Weise bleiben wir in Verbindung. Bis jetzt (Juni) habe ich den Stammtisch noch nicht wieder gestartet. Viele Leute haben schon angefragt, wann es wieder losgeht. Ich beobachte die Lage derzeit noch. Sicher gehöre ich zu den Vorsichtigen. Aber ich hoffe, dass wir bald wieder starten können. Wie das dann aussehen wird, ist spannend. Sicher mit Abstandsregeln.*

Ursula: *Wir sind weiterhin per Email oder per WhatsApp in Verbindung. Die Teilnehmer zerbrechen sich den Kopf darüber, wie der Stammtisch weitergeführt werden könnte. Zum Beispiel per Videokonferenz oder im Freien auf der grünen Wiese. Ich denke darüber nach, ob wir eine dieser Möglichkeiten realisieren. Denn ich glaube, es dauert noch lange, bis ein Tarotstammtisch in geschlossenen Räumen wieder so möglich ist, dass uns die Hygienemaßnahmen nicht abschrecken.*

Und wenn es endlich losgehen: Wie läuft ein Abend bei Euch ab? Habt Ihr bestimmte Themen, denen Ihr Euch ganz besonders widmet? Wird sich daran jetzt, nach der Erfahrung mit Corona, vielleicht etwas ändern?

Sabine: *Normalerweise machen wir Legungen zu den Fragen der Teilnehmer. Alle tragen zur Deutung bei. Wenn wir nach langer Zeit wieder starten, werden wir sicher über die Erfahrungen mit Corona sprechen. Ich habe mir vorgenommen, einen astrologischen Ausblick zu geben zur Coronalage und Gespräche anzuregen, welche Spuren Corona hinterlassen hat, was gelernt wurde, was für einen Sinn das für den Einzelnen macht, Zukünftiges ...*

Ursula: *Unsere Abende liefen so ab: Der Teilnehmer, der zuerst gekommen war, zog eine Karte, welche die Energie des Abends spiegeln sollte. Dann reflektierte jeder Teilnehmer über seine Monatskarte, die er beim vorherigen Stammtischabend gezogen hatte. Im Anschluss daran zog jeder Teilnehmer eine neue Monatskarte. Jeder sagte zunächst, was ihm spontan zu seiner Karte einfiel. Dann machte die Gruppe sich Gedanken zu dieser Karte. Im Anschluss an das Ziehen der Monatskarten wurden persönliche Kartenlegungen durchgeführt. Manche hatten schon zu Beginn des Abends bei mir angekündigt, dass sie dringend ein Thema bearbeiten wollten. Wenn es ein markantes Ereignis oder Thema in der Welt gab, dann führten wir dazu eine gemeinsame Legung durch. Am Ende der Veranstaltung überprüften wir die Aussage der anfangs gezogenen Karte für die Energie dieses Abends. Ich denke, beim nächsten möglichen Tarot Stammtisch wird es aufgrund der Erfahrungen mit Corona viele Legungen geben, in denen es um Sorgen und Ängste zu diesem Thema geht.*

Unternehmt Ihr neben dem regelmäßigen Treffen gelegentlich auch manchmal etwas gemeinsam?

Sabine: Ich freue mich sehr, dass Ursula zu meinem Stammtisch kommt, obwohl sie ihren eigenen betreibt. Das ist wirklich schön, auch stoßen manchmal Leute aus ihrem Stammtisch dazu. So gibt es einen regen Austausch untereinander. Wenn wir alle zusammen sind, ist das unser gemeinsamer Stammtisch. Neulich waren so viele Leute da, dass Ursula mit dem einen Teil der Gruppe Legungen machte, ich mit dem anderen. Außerhalb des Stammtischs treffen wir uns nicht. Ich bin sehr beschäftigt mit meiner Schule, habe Übungsabende sowohl in Astrologie als auch in Tarot, Unterricht, Beratungen, da bleibt einfach keine Zeit mehr für weitere Treffs.

Ursula: Manchmal treffen wir uns privat. Einmal hat eine Teilnehmerin alle zu sich nach Hause zum Käsespätzle Essen eingeladen. Das war zu einer Zeit, als wir weniger als zehn Teilnehmer waren.

Konntet Ihr beobachten, ob und wie Eure Aktivitäten nach außen hin, in der Öffentlichkeit wirken?

Sabine: Ja, der Stammtisch spricht sich herum. Mund-zu-Mund-Werbung ist ganz wichtig. Meine letzte Tarot-Grundausbildung startete mit über dreißig Leuten, da kamen dann viele Teilnehmer ganz automatisch dazu. Es rufen mich auch immer wieder neue Leute an, die die Werbung für den Stammtisch auf meiner Website sehen oder eine Empfehlung über Dritte bekommen haben. Auch Tarotklienten stoßen zu uns. In der Presse waren wir allerdings noch nicht mit unserem Stammtisch. Aber wer weiß?

Ursula: Im Nachbarschaftsportal wurde der Stammtisch bekannt. Ich bekam vom Organisator einen Stern als besonders engagierte Nachbarin. Im ASZ finden parallel in den anderen Räumen weitere Aktivitäten statt. Es kam vor, dass Leute von dort zu uns hereinschauten, um zu beobachten, was bei uns passierte.

Welche Wünsche, Hoffnungen, Visionen und Pläne für die Zukunft habt Ihr?

Sabine: Im Moment bin ich sehr glücklich darüber, dass es so viele begeisterte Tarot-Interessenten gibt. Im Gegensatz zu den einsamen Abenden früher. Mein Wunsch ist natürlich, dass das so bleibt. Ich freue mich, wenn Teilnehmer Vorschläge zu Legungen machen, seltene Decks mitbringen, Bücher dabei haben. So entstehen Diskussionen. Es ist immer wieder neu und überraschend, wie sich ein Abend entwickelt. Einmal pro Jahr schaut Kirsten bei uns vorbei, ab und zu kommt Thorsten, das finde ich wichtig. Dann wird auch über die Arbeit des Tarot e.V. berichtet, was gerade für neue Teilnehmer sehr spannend ist. Ich versuche den Tarotstammtisch abwechslungsreich zu gestalten. Da einige Astrologen dabei sind, besprechen wir auch ab und zu Horoskope, diskutieren Artikel aus den Fachzeitschriften. Vor ein paar Monaten habe ich das Rabentarot vom Königsfurt-Verlag verlost, das kam sehr gut an. Für den ersten Stammtisch nach Corona will ich das Illuminierte Tarot verlosen, sozusagen als Feier, dass es weitergeht. Mal sehen, was mir – und allen Teilnehmenden – sonst noch so alles einfällt.

Ursula: Tja, ich wünsche mir einfach, dass es wieder so einen Tarotstammtisch gibt, wie wir ihn hatten: Mit so vielen engagierten und interessierten Teilnehmern. Von dem ich meist etwas erschöpft aber glücklich wieder nach Hause gekommen bin.

Vielen Dank für dieses Interview. Wünschen wir uns allen, dass wir bald zu einer Normalität zurückkehren dürfen und unsere Pläne in den Bereich des Machbaren rücken, ohne dass die gewonnenen Erfahrungen zu bald wieder in Vergessenheit geraten. Wir wünschen Euch ein wunderschönes, inspirierendes Wiedersehen mit allen Tarotfreunden.

Herzlichen Dank liebe Annegret



Fotos © Sabine Lechleuthner u Ursula Dimper

MYSTISCHE MOMENTE

Die 52 zauberhaften Karten der Künstlerin Catrin Welz-Stein entführen uns in ein magisches Reich zwischen Traum und Wirklichkeit, Imagination und Fantasie. In geheimnisvollen Szenerien bewegen sich mystische Figuren, die beim Betrachten Sehnsüchte, Emotionen und Erinnerungen wecken und uns den Weg zu unserer inneren Intuition weisen.

Die *Mystischen Momente* laden zu Träumereien, inspirierenden Fantasien und Meditationen ein. Und sie geben uns Hilfestellungen: Intuitiv gezogen oder bewusst gewählt – durch sie können wir Erkenntnisse gewinnen, die neue Perspektiven eröffnen oder uns Impulse bei konkreten Lebensfragen geben.

Catrin Welz-Stein
MYSTISCHE MOMENTE
Orakelkarten

52 Karten und Booklet mit inspirierenden Deutungstexten
ISBN 978-3-86826-778-5 | € [D] 22,00

KÖNIGSFURT
URANIA
www.koenigsfurt-urania.com

KRAFT UND STÄRKE

Prüfungsarbeit von Julia Lehmberg, Dezember 2018 (gekürzt)

„Andere zu meistern erfordert Kraft –
das Selbst zu meistern erfordert Stärke“
[Lao Tse]



Morgan Greer Tarot
© US Games

Schlüsselbedeutungen der Karte „Kraft“

- Mut, Tapferkeit, Vitalität
- Stolz, Lust und Leidenschaft
- Die Kraft der Überzeugung / weiche Kraft / weibliche Kraft
- Glaube an sich, „die Krallen zeigen“: Willenskraft, Kampfbereitschaft
- Konzentration, Bemühungen
- Physische und psychische Anstrengungen
- Gleichgewicht zwischen Herz und Intellekt
- Gleichgewicht zwischen dem Kreativen und dem Destruktiven

Schlüsselideen

- Unterliegen einer inneren Prüfung
- Kampf gegen Versuchungen
- Überwindung von Schwächen und Unsicherheiten
- Leidenschaft in der Liebe oder Arbeit
- Wunsch, sich nach vorne zu entwickeln

Archetypen

- Anima
- Hexe
- Das Wilde

Mythologischen Figuren /Allegorien

- Herakles
- Die Schöne und das Biest

Ziel

- Die Entwicklung des niedrigen Wesens zu Höherem

Astrologie

- Venus in Löwe = die schöpferische Entfaltung der Libido führt zu Leidenschaft, Verlangen und erotischer Ausstrahlung

Einleitung



New Palladini Tarot

Ich habe mir lange überlegt, welche Karte ich für meine schriftliche Ausarbeitung aussuchen soll. Es fiel mir nicht leicht, denn ich konnte mich für keine bestimmte Karte entscheiden. Nach langer Überlegung griff ich nach einer Karte aus dem Rider-Waite-Tarotdeck und zog die Karte Kraft.

Meine erste Reaktion war Unsicherheit, ob es die richtige Karte ist oder ob ich eine neue Karte ziehen soll. Ich entschied mich dafür, die Karte liegen zu lassen und abzuwarten. Mit der Zeit fing ich an, mich mehr und mehr mit dieser Karte zu beschäftigen. Mittlerweile bin ich fest davon überzeugt, dass es viele Themen in meinem Leben gibt, die diese Karte widerspiegelt. Ich bin mir sicher, dass es die richtige Karte war, die intuitiv auf diesem Wege zu mir fand.

Geschichte der Karte Kraft

Der Ursprung der Tarotkarten ist geheimnisvoll. Höchstwahrscheinlich wurden die Tarotkarten um das Jahr 1370 von Händlern nach Europa gebracht. Die ursprüngliche Version – wahrscheinlich von den Melukken geschaffen – zeigte bereits Polostöcke, Kelche, Schwerter und Münzen. Das neue Kartenspiel verbreitete sich rasch über ganz Europa. Besonders in Spanien und Italien wurden die Spielkarten so beliebt, dass sogar die berühmten Familien der damaligen Zeit sich mit der Gestaltung eines Tarotdecks beschäftigten.

Ein Beispiel dafür ist das von den Herzogsfamilien Visconti und Sforza produzierte Tarotdeck, das im 15. Jahrhundert handgemalt und teilweise mit Blattgold überzogen sowie aufwendig verziert erschienen ist. Besonders gut sehen wir im Visconti-Sforza Tarotdeck die ursprüngliche Version der Karte Kraft, wo Herakles mit seinem berühmten Attribut, der Keule, den mächtigen nemeischen Löwen verprügelt. Diese Karte zeigt auf brutale Art, wie Herakles seine Kraft einsetzt. Vom Gesichtspunkt der mittelalterlichen Symbolik stand Herakles für Tapferkeit, Mut und Durchhaltevermögen. Diese Bildersprache war für einen durchschnittlichen Menschen sofort verständlich.



Visconti Sforza Tarot

für die Zeit des Mittelalters gleich: physische Kraft, Mut und Stärke.

Im 18. Jahrhundert kam ein französischer Pfarrer und Freimaurer, Antoine Court de Gébelin, in einem Pariser Salon in Kontakt mit den Tarotkarten. Er begann sie intensiv zu studieren und selbst Karten zu zeichnen, die später in Papus Buch „Tarot der Zigeuner“ abgebildet wurden. Auch wenn seine Theorie des ägyptischen Ursprungs des Tarots heute widerlegt ist, so begründeten seine Studien doch das esoterische Interesse am Tarot.



Ancien Tarot de Marseille

Durch den französischen Okkultisten und Tarot-Forscher, Etteilla, geb. Jean-François Alliette, wurde ein erstes Deutungskonzept für die Tarotkarten entwickelt. Zum Ende des 19. Jahrhunderts schließlich beeinflusste der französische Diakon, Schriftsteller und Okkultist Éliphas Lévi Zahed, geb. Alphonse Louis Constant, die Tarotinterpretation, indem er kabbalistische Züge einbrachte. Das ursprüngliche Kartenspiel wurde von jetzt an als „der Weg der Selbsterkenntnis“ verstanden und als Vermittler des göttlichen Wissens. Die Popularität des Kartenspiels wuchs, und Tarot wurde als Werkzeug zur Wahrsagung anerkannt.

Im Jahr 1909 beauftragte Arthur Edward Waite, Mitglied des Golden Dawn und Freimaurer, die amerikanische Künstlerin Pamela Colman Smith, 78 Karten nach seinen Ideen zu illustrieren. Das Deck erschien

Anfang des 16. Jahrhunderts entstand in Frankreich das berühmte Tarotdeck de Marseille, welches meiner Meinung nach bis heute eines der bekanntesten Tarotdecks ist. In diesem Deck wird Herakles durch eine sympathische Frau ersetzt. Allerdings bleibt der Sinn

im Verlag Rider & Son, London, daher wird es meist „Rider-Waite-Tarot“ genannt. Mit dem starken Einfluss des Rider-Waite-Tarotdecks haben sich die Aspekte, die diese Karte im Mittelalter ausgedrückt haben, verändert.

Ab dem Jahr 1927 kamen noch weitere wichtige Karten hinzu, die durch Oswald Wirth veröffentlicht wurden. Im Jahr 1937 veranlasste Aleister Crowley, ebenfalls Mitglied des Golden Dawn, Lady Frieda Har-

ris zur Illustration neuer Tarotkarten. Dieses „Thoth Tarot“ oder „Crowley-Harris-Tarot“ wurde allerdings erst 1969 als Deck veröffentlicht.

Bis zur heutigen Zeit hat sich das Rider-Waite-Tarotdeck als beliebtestes Tarotdeck herauskristallisiert. Aus diesem Grund möchte ich am Beispiel dieses Decks die Karte „Kraft“ näher analysieren.

Die gegenwärtige Deutung der Karte im Rider-Waite-Tarotdeck:

Beschreibung dieser Karte:



Auf dieser Karte sehen wir die Göttin Kyrene, Hebe oder Ishtar, die einen Löwen mit bloßen Händen bezwingt. Sie scheint außerordentlich viel Kraft zu haben, denn sie packt den Löwen mit Entschiedenheit, aber nicht mit Ihrer vollen Macht. Mit Hilfe von List, Zärtlichkeit sowie Fürsorge hat sie dieses kräftige Tier beruhigt und sich gefügig gemacht.

Über dem Kopf der Frau befindet sich die Unendlichkeitsschleife (∞). Diese bedeutet ein ständiges Spiel und den Austausch zwischen dem wohlerzogenen Menschen und seiner tierischen Natur. Die Frau auf der Karte strahlt das Gefühl der inneren Harmonie aus. Der Löwe wird nur gebändigt, nicht getötet, wie man es auf dem Tarotdeck der Karte von Visconti-Sforza annehmen könnte. Die Sonne, die grüne Wiese und die ganze Natur können als Symbol für das Natürliche sowie das Selbstverständliche gesehen werden. Das weiße Kleid der Frau symbolisiert ihre Reinheit und Weisheit, und die Blumengirlande steht für eine sanfte und liebevolle Zähmung des Tieres.

Deutung:

Diese Tarotkarte symbolisiert vor allen Dingen die überlegene Willenskraft sowie einen tapferen und klugen Geist. Sie zeigt uns zwei Gegensätze: Eine zierliche junge Frau und den wilden Löwen. Diese Frau ist ein Symbol der inneren Kraft. Der Löwe auf dem Bild benimmt sich wie eine Hauskatze und symbolisiert hier die außergewöhnliche Kraft unserer Instinkte. In manchen Decks steht der Löwe für die Hindernisse auf dem Lebensweg des Menschen.

Die wichtigste Botschaft dieser Karte ist, dass der wahre Sieg nicht dann kommt, wenn man eine dieser gegensätzlichen Kräfte benutzt, sondern nur dann, wenn sie beide miteinander verbunden sind. Die Stärke der weiblichen Seite besteht in der Intuition, die Stärke der männlichen Seite in der kämpferischen Ausführung. Diese zwei Seelen wohnen in jedem von uns. Ein sanfter weiblicher und ein animalischer männlicher Teil werden harmonisch und konstruktiv miteinander verbunden. Das Ergebnis dieser Vereinigung ist Lebendigkeit, Leidenschaft, Vitalität, Lebensfreude und wahres Engagement – es gibt nichts Unmögliches für diesen Pakt! Ein einzelner Aspekt wäre

unvollkommen. Beide Seiten zusammen ergeben die wahre Kraft.

In unserer Zeit kann man von der Bekämpfung der inneren Ängste, Emotionen, „inneren Schatten“ sprechen, besonders bei den Decks, wo die Frau dem Löwen das Maul aufreißt. Dabei geht es nicht um die Vereinigung mit diesen Ängsten, sondern um die tatsächliche Bekämpfung derselben. Man kann Probleme, wie z.B. Angstzustände, nicht einfach verdrängen oder mit Gewalt in eine Ecke schieben und vergessen. Man muss mit ihnen arbeiten, aber das heißt in erster Linie an sich SELBST arbeiten!

Oftmals glauben Menschen, dass ihnen die notwendige Kraft zur Umsetzung ihrer Aufgaben fehlt. Diese Karte lehrt uns, dass wir diese Kraft bereits in uns tragen und das Gleichgewicht zwischen der schöpferischen Energie und der Bewahrung innerer Stärke beibehalten müssen. Keiner der beiden Seiten soll dabei unterdrückt werden, und man sollte sich dabei auch nicht selbst im Weg stehen.

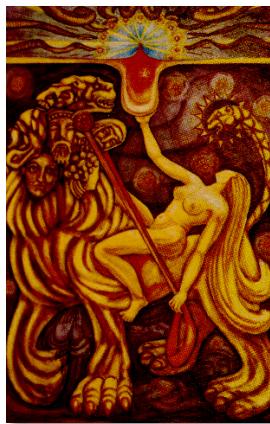
Die Karte sagt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dabei werden unser Mut, unsere Tapferkeit sowie unsere Entschlossenheit auf die Probe gestellt. Man soll nicht nur den „äußeren“ Feinden, zum Beispiel unangenehmen Umständen oder Ereignissen, ohne Furcht begegnen, sondern auch „inneren“ Feinden, also unangenehmen Gefühlen wie Enttäuschungen, Trauer oder Wut. Letztlich soll man wie ein Löwe gegen die Umstände kämpfen und nicht den Glauben an sich selbst verlieren. Mit Ruhe und Zuversicht kann

man diese Gegner besiegen. Wenn wir eine kritische Situation überstanden haben und uns treu geblieben sind, verspricht uns die Karte Kraft Erfolg und eine positive Entwicklung der Situation.

Im Rider-Waite-Tarotdeck sehe ich hauptsächlich die Aufforderung zur Überwindung der Hindernisse. Das heißt der Kampf um Erfolg, kreative Entfaltung, der notwendige Mut bei bestimmten Lebensaufgaben sowie Durchhaltevermögen und Tapferkeit!

Die Darstellung der Karte Kraft in anderen Decks

Im Aleister Crowley Deck



Im Jahre 1939 begannen Aleister Crowley, der ein Magier, Okkultist, Schriftsteller und Schachmeister mit hoher philosophischer und mythologischer Bildung war, und Lady Frieda Harris mit der Neugestaltung der Tarotkarten, welche innerhalb von drei Monaten beendet sein sollte. Letztlich dauerte die Überarbeitung der Karten fünf Jahre. 1944

erschien eine begrenzte Auflage mit 200 Tarotdecks, die nach Crowley und Harris benannt wurden.

Die symbolträchtigen Tarotkarten von Aleister Crowley sind künstlerisch betrachtet ein Meisterwerk und vielleicht eines der geheimnisvollsten Kartendecks überhaupt. Die 78 Karten des „Thoth Tarot“ beeindrucken mit außergewöhnlicher Intensität, die Motive spiegeln Vorstellungen Aleisters aus der Welt der Magie, der Astrologie und der alten Mythen, insbesondere die der Ägypter, wieder. Im Tarotdeck von Aleister Crowley heißt diese Karte „die Lust ist die Lebenskraft“ und hat die Nummer 11.

Beschreibung dieser Karte:

Auf der Karte sehen wir ein Motiv aus der Apokalypse. Dort ist die Rede von einem Tier auf dem die Hure Babylon als scharlachrotes Weib reitet. Crowley identifizierte sich mit diesem Tier und alle seine Geliebten mit diesem Weib. Die Karte zeigt uns eine in Sinneslust entrückte Frau, die auf dem Rücken eines löwenähnlichen Mischwesens reitet. Die Frau ist im Rausch und in sexueller Ekstase. Crowley beschreibt es wie folgt: „Sie reitet mit gespreizten Beinen auf dem Biest; in ihrer linken Hand hält sie die Zügel als Symbol der Leidenschaft. In ihrer Rechten hält sie den Kelch in die Höhe, den Heiligen Gral, entflammt von der Liebe und dem Tod.“ Weiter führt er aus: „Das ist die Karte der göttlichen Trunkenheit oder Ekstase. Die Frau wird mehr als ein wenig trunken gezeigt und mehr als ein wenig verrückt; und auch der Löwe ist in Lust entflammt. Diese unterschiedlichen Figuren widmen sich der eigenen Lust und haben dabei jegliche Vernunft vergessen.“¹

Der Löwe symbolisiert ähnlich wie beim Rider-Waite-Tarotdeck die animalischen Instinkte. Im gebändigten Löwen finden wir einen zivilisierten Menschen wieder – gebändigt steht der Löwe für Lust, Leidenschaft und Lebensfreude und ist damit ein Bestandteil echter Vitalität. In einem ungebändigten Löwen findet sich oft das Destruktive, Gewalttätige, Machthungrige, das bis zu Exzessen führen kann.

Der Siebenkopf auf der Karte ist ein Symbol für die kontrollierten Triebe. Die Zügel werden nicht mit dem Verstand assoziiert, sondern mit Leidenschaften und Verlangen. Die Schlange oder der Löwenschwanz werden mit Sonne und Löwe assoziiert. Das archetypische Weibliche wird mit Schlange und Mond assoziiert. Der Gralskelch symbolisiert die Verbindung von Wasser und Feuer. Feuer und Schlangen sind ein Symbol für den ewigen Zyklus der Wiedergeburt.

¹ Akron/Hajo Banzhaf. Der Crowley-Tarot. Kailash Verlag,

Deutung der Karte:

Hinter der Karte Lust oder Kraft versteckt sich ein bekannter und universaler Mythos, den wir unter der Bezeichnung „die Schöne und das Biest (bzw. Tier)“ kennen. Dieser Mythos steht für die Schönheit, die wir alle in unseren Fähigkeiten, Talenten und Möglichkeiten besitzen. Gleichzeitig beschreibt es die Tiere oder Dämonen, die wir in unserem Wesen beherbergen und zähmen können.

Hier sehen wir das Bild der schönen Frau, die die inneren Bestien (den vielköpfigen Löwen) gezähmt hat und beherrscht. Sie glaubt zutiefst an sich selbst, was durch die Feuerurne symbolisiert wird, die sie in der Hand hält und zu der sie aufschaut. Sie hat die alten, mit der Vergangenheit zusammenhängenden Ängste überwunden: die grau und dunkel gewordenen Gestalten und Gegenstände im Hintergrund des Bildes. Sie reitet auf dem Löwen. Der Löwe verkörpert in der Astrologie die schöpferische Macht. Wenn wir wie der Löwe unsere schöpferischen Fähigkeiten und Talente nutzen, können wir die inneren Bestien zähmen und sie beherrschen lernen. Also sehen wir hier unter anderem das Machtspiel zwischen dem Kreativen, Positiven und dem Übertriebenen, Destruktiven.

Das Wort „Lust“ entstammt der Wurzel „lustrum“. Es bedeutet „Glanz“, und wir können unseren Glanz und unser Strahlen nicht ausleben, wenn wir nicht zugleich auch in unserer eigenen Kraft verankert sind. Menschen, die nach außen Kraft zeigen, wirken zugleich auch durch inneren Glanz oder inneres Strahlen. Kraft und Glanz sind zwei Qualitäten, die oft untrennbar miteinander verbunden sind.

Ähnlich wie beim Rider-Waite-Tarotdeck geht es hier um die Verbindung zwischen unserer triebhaften bzw.

sündhaften Natur und unserer Stärke. Auch in diesem Deck geht es wieder nicht um die Bekämpfung oder Unterdrückung dieser Kräfte, sondern um ihre Annahme. Die Karte macht deutlich, dass es nicht das Ziel sein kann, unsere Instinkte hinter den Tugenden zu verbergen, sondern den Kräften der Lust und der Leidenschaft, die in uns liegen, offen zu begegnen. Die Gewalt und die Urkräfte, die darin verborgen sind, sollen verstanden und in unser Leben integriert werden. Dadurch werden unsere Kraftreserven vollständig freigesetzt. Die Kraft ist die Fähigkeit, Frieden, Liebe und Beherrschtheit auszustrahlen. Sie empfiehlt uns die eigene Energie, eigene Vitalität und eigene Begeisterungsfähigkeit in allem auszudrücken, was wir erfahren.

Aus meiner Sicht liegt der wesentliche Unterschied zwischen dem Aleister-Crowley-Deck und dem Rider-Waite-Tarotdeck darin, dass es sich bei Crowley um mehr Leidenschaft im sexuellen Sinne handelt. Es geht um die Lust, sich damit auseinanderzusetzen und sich mit allen seinen „Sünden und Lüsten“ zu beschäftigen und diese zu akzeptieren. Diese Karte verbinde ich eher mit der körperlichen Ebene und starken Machttrieben. Es geht um reine Lust, Freude, Kreativität und Hingabe, die bei dem eher züchtigen Rider-Waite-Tarotdeck nicht gleich zu entdecken sind.

Es geht um die FRAU, welche Lust hat, Spaß zu haben. Sie kann ihre Sexualität genießen, sie entdeckt sich als eine Frau! Das heißt, sie entdeckt ihre Kraft, ihre Macht und hat Spaß dabei. Und es ist das Natürlichste der Welt. Ich sehe hier nicht den Kampf im alltäglichen Leben um die Erfüllung der Aufgaben (an der Arbeit, im Haushalt, mit den Kindern etc.), sondern um reine Lust und die eigene weibliche Kraft.

Im Deck „Tarot of the New Vision“



Zusätzlich möchte ich die Karte aus dem Deck New Vision Tarot präsentieren. Ich persönlich arbeite sehr gerne mit diesem Deck und finde seine Symbolik sehr spannend, umfangreich und kurzweilig. Das New Vision Tarot basiert auf dem Rider-Waite-Tarotdeck, wird aber aus einer um 180 Grad gedrehten Perspektive dargestellt, wodurch neue Landschaften, Menschen und Schatten dazu führen, dass

die gewohnte Bedeutung verändert wird. Dieses Tarotdeck bringt Informationen zum Vorschein, die sonst verborgen geblieben wären oder nicht ohne weiteres ersichtlich sind.

Zusätzlich sehen wir nicht nur die traditionellen Bedeutungen des Rider-Waite-Tarot, sondern auch deutliche Elemente aus dem Aleister Crowley Deck. Dieses Deck spiegelt die moderne Welt wieder, in der wir heute und jetzt leben.

Symbolik der Karte:

Auf den ersten Blick finden wir auf dieser Karte die gleiche Symbolik wie im Rider-Waite-Tarot. Eine junge

Frau steht neben dem Löwen und streichelt sein Maul. Das Ganze passiert im Freien auf einer Wiese, die im Hintergrund zu einem Berg führt. Auf der Spitze des Berges sehen wir die Statue von Hercules. In seiner rechten Hand befindet sich seine berühmte Keule, und in der linken Hand sehen wir die goldenen Äpfel der Hesperiden. Herakles symbolisiert die Stärke und weist gleichzeitig auf den Visconti-Sforza Tarot hin.

Im Himmel erscheint eine Wolke in Form eines Drachens. Der Drache ist ein mythologisches Wesen, das durch den Helden besiegt werden soll. In der analytischen Psychologie steht er für das Unterbewusste. Das Unbewusste, beispielsweise Ängste, Unsicherheit, Triebe, werden uns hier bewusst. Somit verwandelt sich der gefährliche Drache in eine Wolke, die aus Träumen und Gedanken besteht, welche schnell verfliegen.

Ein weiteres neues und sehr wichtiges Symbol auf diesem Tarotdeck ist eine Schlange. Die Frau tritt mit ihrem Fuß auf den Kopf der Schlange. An dieser Stelle ist es wichtig, zu verstehen, dass die Schlange nicht zerstört wird und dieses allegorische Bild nicht mit dem Christentum zu verwechseln ist. Hier bedeutet sie lediglich, dass die Frau ihre Weisheit verstanden hat; ihr ist bewusst, dass sie diese Fähigkeiten in sich

trägt und damit klug umgehen kann, sie beherrscht diese Kraft.

Das weiße Kleid der Frau deutet auf ihre Unschuld hin. Die weiße Farbe wird mit dem Frieden sowie dem guten Willen assoziiert und somit der Gewalt entgegengesetzt. Ihr Gurt ist die Leine, die sie nicht mehr für den Löwen braucht. Die roten Rosen bedeuten Lebensenergie und Mut. Der Kranz auf dem Kopf der Frau steht für den Sieg, den Ruhm und die Überlegenheit. Der Löwe steht für die Urkräfte der menschlichen Natur sowie für animalische Instinkte.

Im Tarotdeck „New Vision“ geht es um die Anerkennung der geistigen Kraft des modernen Menschen. Hier sehen wir sehr deutlich den roten Rosengurt der Frau und die Blumen auf ihrem Kopf. Diese Farbe kann als Anerkennung der eigenen weiblichen Sexualität gesehen werden und somit als eine deutliche Verschiebung der Deutung in die moderne Welt. Die hellgrüne Farbe der Wiese und der kleine Wald im Hintergrund werden als Vereinigung mit der Natur interpretiert und dienen als Akzeptanz des eigenen Wesens und auch des Wachstums der eigenen geistigen Kraft. Somit liegt diese Karte in der Mitte zwischen dem sexuell geladenen Aleister Crowley Tarotdeck und dem Rider-Waite-Tarotdeck.

Zur Nummerierung bzw. Vertauschung der Karten Kraft und Gerechtigkeit



Kraft und Gerechtigkeit aus dem
Nil Orange Tarot
© Nil Orange

Wie bereits ausgeführt wurde, zeigt uns das ursprüngliche Tarotdeck – das Tarot de Marseille – die Karte Kraft als Karte 11 und Gerechtigkeit als Karte 8. Arthur Edward Waite, der Schöpfer der Rider-Waite-Tarotkarten, hat in seinem Tarotdeck die beiden Kar-

ten in ihrer Nummerierung bewusst vertauscht. Die Gründe für diesen Schritt hat er selbst nie erklärt.

Hier stellt sich die Frage, welche Nummerierung der Kraft die richtige ist – die Zahl 11 oder die Zahl 8? Beim Kartenlegen stelle ich mir diese Frage sehr oft. Was ist mit der Quintessenz aus meinen Legungen, welche Zahl nehme ich? Diese Frage wollte ich für mich und auch vielleicht für den einen oder anderen Kartenleger beantworten, um damit etwaige Unsicherheiten bei Kartenlegungen zu beenden. Auf der Suche nach der richtigen Antwort habe ich mich auf die Bücher vom Hajo Banzhaf konzentriert, sie studiert und für mich eine klare Antwort gefunden. Hajo Banzhaf schreibt in seinem Buch „Zwischen Himmel und Erde“, dass für die Überprüfung der Richtigkeit der Zahlensymbolik folgende Argumente herangezogen werden können:

Die Zahl 8:

Die Zahlensymbolik hat in Asien, bei den alten Griechen oder den alten Ägyptern eine sehr lange Tradition und bietet uns wertvolle Ansätze für das Zahlenverständnis. Zum Beispiel sehen wir bereits bei Pythagoras, dass die Acht als die Zahl der Gerechtigkeit angesehen wurde. Sie kann sich in immer gleiche Einheiten teilen:

$$8=2 \times 4 \text{ oder } 4=2 \times 2, 2=2 \times 1.$$

Als weiteren Hinweis können wir den archetypischen Lebensweg des Menschen betrachten, der uns durch die Großen Arkana dargestellt wird und die „Reise des Helden“ widerspiegelt.

Nach der 7. Karte (der Wagen – Aufbruch des Helden) kommt die 8. Karte Gerechtigkeit, in der der Held die ersten selbstständigen Erfahrungen und Lektionen sammelt. Ab diesem Punkt muss der Held lernen, die Verantwortung für sich selbst und alles, was er anrichtet, zu übernehmen. Ob es ihm dabei gut oder schlecht geht, hängt von seinen Taten ab. Somit sind das die zentralen Themen der Karte Gerechtigkeit. Zusätzlich bedeutet die Zahl 8 nach Hajo Banzhaf einen Durchbruch zu Klarheit und Bewusstsein.² Die ersten sieben Karten zeigen uns das Heranwachsen des Helden und den Wagen als Abschluss dieser Phase. Somit ist die Acht der Beginn eines neuen Abschnitts. Diesen Schritt kann man mit dem Ausbruch aus der Kindheit ins Erwachsenenalter vergleichen oder mit dem Schritt aus der unbewussten Zeit zu klarem Bewusstsein.

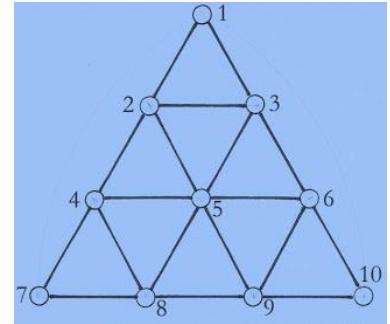
Im Tarot steht die Karte Gerechtigkeit für das bewusste, kluge, überlegte Urteil. Zudem möchte ich auf die „Achten“ der Kleinen Arkana hinweisen, welche die neuen Erfahrungen darstellen:

- 8 Stäbe: Etwas Neues liegt in der Luft
- 8 Schwerter: Die Durststrecke zu Beginn einer neuen Phase
- 8 Münzen: Der konsequente und fröhliche Neubeginn
- 8 Kelche: Der schwere Aufbruch ins Ungewisse

² Hajo Banzhaf: „Zwischen Himmel und Erde“. Die Quintessenz aus Esoterik, Astrologie und Tarot. S.306

Die Zahl 11:

Um einen Bezug zur Zahl 11 zu finden, möchte ich zunächst auf die Zahl 10 eingehen und auf das Zahlensystem des Pythagoras hinweisen. Hier sehen wir, dass die Pythagoreer die Zahl



10 für das rechte, göttliche Maß hielten. Sie bildet die Summe der vier Grundzahlen ($1+2+3+4=10$), die heilige Punktepyramide:

„So angeordnet entsteht aus den die Wirklichkeit symbolisierenden und im pythagoreischen Weltbild bedeutsamsten Zahlen 1 bis 4 ein aus 10 Punkten geformtes göttliches Dreieck, ein Symbol der Vollkommenheit“.³ Weitere Hinweise auf die Bedeutung der Zahl 10 finden wir in der jüdisch-christlichen Tradition, z.B. die Zehn Gebote, den Kirchenzehnt oder in der Kabbala die 10 Sephirot.

Wenn die Zahl 10 der Ausdruck des vollkommenen Zustandes ist, dann kann die Zahl 11 als Zahl der Überschreitung verstanden werden. Sie ist die Zahl der Sünde, weil sie eins mehr ist, als zum Beispiel die Zehn Gebote und somit wird die göttliche Ordnung missachtet. Hajo Banzhaf nennt sie „Die Zahl, die für die Zeit zwischen der Zeit steht“.⁴ Interessanterweise beginnt die Karnevalzeit am 11.11. um 11:11 Uhr und wird von einem 11-köpfigen Präsidium regiert. In diesen Tagen vergisst der sonst so gebildete Mensch seine kultivierte Natur und wird wieder eins mit den archaisch-animalischen Kräften in sich. Die verkehrte Welt regiert – die Lust am wilden Treiben, die animalische Kraft, welche wir in uns spüren, das Vergessen aller bürgerlichen Sitten – welches als sündhaft gilt.⁵ Genau diese Motive finden wir in der Karte Kraft wieder!

Auch hier können wir den Weg des Helden zurate ziehen. Nach der zehnten Karte, dem „Rad des Schicksals“, muss der Held sich seiner Lebensaufgabe stellen. Diese kann er annehmen oder ablehnen. Im Idealfall widmet er sich seiner Lebensaufgabe mit Leiden-

³ Hajo Banzhaf. Schlüsselworte zum Tarot. S. 276

⁴ Hajo Banzhaf: „Zwischen Himmel und Erde“. Die Quintessenz aus Esoterik, Astrologie und Tarot. S.305

⁵ z.B. hatte man herausgefunden, dass während der Karnevalszeit die meisten Kinder gezeugt werden

schaft und gewinnt dabei an Stärke. Bei Nichtannahme seiner Lebensaufgabe wird ihm Kraft entzogen und er damit von den Göttern bestraft. Dementsprechend sehen wir auf der zwölften Karte das Gefängnis, die Klemme oder ganz allgemein die Buße, die der Held für seine Verfehlungen erleiden muss.

Somit sehen wir das Thema der Bewusstwerdung, die von den ersten zehn Karten dargestellt werden und

Schlusswort

Die Karte Kraft ist aus meiner Sicht eine der interessantesten Karten des Tarots. Zum einen liegt es daran, dass sie unendlich viele Schichten hat. Zum anderen, dass sie eine eigene Geschichte bzw. eine Vertau-

von der männlichen Kraft des Magiers eingeleitet wird. Die zweite Dekade der Großen Arkana wird von der weiblichen Kraft eingeleitet, die die Begegnung mit den Instinktkräften unserer wahren Natur darstellt. Ab diesem Punkt beginnen die zentralen Themen der Karte Kraft und die Reise des Helden in die Unterwelt.

schungsgeschichte mit der Karte Gerechtigkeit hat. Zuletzt, weil sie FÜR MICH immer noch ein Geheimnis in sich trägt.



Ätherische Visionen
Das illuminierte Tarot

Quellenverzeichnis:

- Akron. Hajo Banzhaf. Der Crowley-Tarot. Kailash Verlag, 1994.
- Andrew Taywas. Tarot and Symbolism. „Velogor“ Verlag, Russland, 2013.
- Anna Solodilova. Tarot – Archetypen. Psychologisches Praktikum. „Ves“ Verlag, Russland, 2015.
- Hajo Banzhaf. Zwischen Himmel und Erde. Die Quintessenz aus Esoterik, Astrologie und Tarot. Königsfurt-Urania-Verlag, 2009.
- Hajo Banzhaf. Schlüsselworte zum Tarot. Wilhelm Goldmann Verlag, 1990.
- Hajo Banzhaf. Das Tarotbuch. Wilhelm Goldmann Verlag, 2001.
- Hajo Banzhaf. Symbolik und Bedeutung der Zahlen. Ozon Verlag, Russland, 2001.
- Hajo Banzhaf. Das Arbeitsbuch zum Tarot. Hugendubel Verlag, 2006.
- Jahn Dickmar. Das magische Tarot von Aleister Crowley. Fönixverlag, Russland, 2015.
- Johannes Fiebig, Evelin Bürger. Tarot Basics Waite. Königsfurt Urania Verlag, 2014.
- Loiis Hamon. Cheiro's Book of numbers. „Zentropoligraph“, Russland. 2009
- Natalia Shadrina. Зеркальный мир Таро Нью Вижн. „Avvalon Lo Scarabeo“, Russland, 2013.
- Rachel Pollack. Tarot - 78 Stufen der Weisheit. Knaur Verlag, 1985.
- Rachel Pollack. Tarot für magische Zeiten. Königsfurt Urania Verlag, 2012.
- Renate Anraths. Tarot à la Carte. Königsfurt Verlag, 2006.

Abbildungen:

New Palladini and Morgan-Greer Tarot used with permission of U.S. Games Systems, Inc., Stamford, CT USA. C. U.S. Games Systems. All rights reserved.

Ancien Tarot de Marseille © Cartomancie Grimmault

Visconti Tarot © 2000 Lo Scarabeo srl, via Cigna 110, 10155 Torino, Italy. All rights reserved, used by permission.

Karten des Crowley Thoth Tarot Copyright (c) Ordo Templi Orientis © O.T.O. / AGM

Tarot of the New Vision © 2000 Lo Scarabeo srl, via Cigna 110, 10155 Torino, Italy. All rights reserved, used by permission.

Nil Orange Tarot © Nil Orange / Alejandro C. Luna

Ätherische Visionen Das illuminierte Tarot mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796 Krummwisch

CATRIN WELZ-STEIN**MYSTISCHE MOMENTE****ORAKELKARTEN MIT ZAUBERHAFTEN BILDERN****Vorgestellt von Monika Schanz**

Im April erhielt ich vom Königsfurt Urania Verlag ein Rezensionsexemplar dieser Karten, die 2017 bei US Games erschienen sind. Die Schatzkiste mit Silberfolienprägung enthält 52 traumhafte Karten der Künstlerin

Catrin Welz-Stein und ein 58-seitiges Booklet. Nehme ich diese Karten zur Hand, habe ich das Gefühl, ein Märchenbuch aufzuschlagen.

Jedes Bild birgt in sich eine Idee. Wenn ich mich jedoch in eines der Gemälde hineinsinken lasse, erwachen – wie hier bei der Karte 3 **Im Reich der Träume** – meine eigenen Träume und erzählen mir meine persönliche Geschichte zu diesem Bild.

Auf dem Blog der Künstlerin catrinwelzstein.blogspot.com/p/about.html habe ich folgendes über sie erfahren: Catrin Welz-Stein hat schon als Kind immer gerne gezeichnet. Sie hat Graphikdesign in Darmstadt studiert und darin einen Abschluss gemacht. Danach arbeitete sie in Deutschland, der Schweiz und den USA für verschiedene Agenturen. Nachdem sie Mutter geworden war, fand sie gemeinsam mit ihren Kindern wieder in die Fantasiewelt der Sagen und Märchen und wurde dadurch in ihrem künstlerischen Werk inspiriert. Des Weiteren lässt sie sich von Mittelalterdarstellun-

**4. Mut**

Ein Mädchen tanzt in einer Sternennacht über ein Seil. Wie ein Luftballon schwebt der volle Mond an der Leine in ihrer rechten Hand. Eine grau-grüne Morgendämmerung hängt am Horizont über einer grauen Stadt. Drei schwarze kleine Vögel betrachten diesen Spitzentanz. Mut hängt mit sehr viel Vertrauen in sich selbst, in die Welt und den Himmel zusammen.

8. Zufriedenheit

Wie aus einem Kokon schlüpft ein Blütenschmetterling mitten im saftigen Grün der Natur. Ein Feenmädchen mit rötlichen Haaren aus Blütenstempeln, gekrönt mit einem Hut aus Pfingstrosenblättern, schaut nach Osten. Die grüne Amazone auf der linken Schulter flüstert ihr nichts ins Ohr, sondern hält nach Westen Ausschau. Es droht keine Gefahr.

gen, vom Jugendstil und der Folklore anregen. In ihrem Beruf als Graphic Art Designer muss sie sich oft auf Kompromisse einlassen, da ihre Klienten spezielle Wünsche und Vorstellungen haben. Als Künstlerin darf sie ihre Träume verwirklichen, und die Ergebnisse tragen eine surreale Handschrift.

Auf meine Frage an die Künstlerin nach ihren Berührungspunkten mit Tarot, antwortete Catrin Welz-Stein, dass diese Karten sowie ihr Tarotset, welches demnächst ebenfalls im Königsfurt Urania Verlag erscheinen, im Auftrag einer amerikanischen Firma entstanden. Die Herausforderung für sie lag dabei in der gestalterischen Umsetzung des Projekts. Mittlerweile arbeitet Catrin Welz Stein an anderen Projekten und betrachtet das Kapitel Tarot als abgeschlossen. Aber wer weiß. Man sollte ja niemals nie sagen.

So, nun picke ich mir fünf Beispiele aus den verdeckten Karten heraus und bin gespannt, welche von ihnen hier von mir erfüllt und besprochen werden wollen.





22. Freiheit

Eine schöne dunkelhaarige Diva mit einer Perle am Ohrläppchen schaut in die Zukunft. Sie trägt ein weißes durchsichtiges Gewand. Oder sind es Flügel, und sie ist ein Engel? Sie umarmt sich selbst und hält mit der linken Hand Kontakt zu einem blauen, mit weißen Punkten geschmückten Vogel. Im Märchen ist der „Blaue Vogel“ ein verzauberter Prinz, der sich nicht mehr an die Macht der Liebe erinnert, durch die er einst seine menschliche Gestalt wiedererlangte. Bevor er seine Erlöserin erkennt, muss sie ihm noch einmal erzählen, was sie dem blauen Vogel einst gesagt hat: „Was hab' ich dir getan, Grausamer, dass du deine Schwüre vergisst? Erinnere dich, da du noch der blaue Vogel warst, wie zärtlich ich dich liebte, wie du jede Nacht an mein Fenster flogst.“ Freiheit ist vielleicht: Gehen dürfen, um dableiben zu wollen.

27. Der Garten

Ein braunhaariges Mädchen steht auf einem sprießenden Feld. Die Natur um sie herum ist üppig grün. Hinter ihr sind Bauernhäuser, ein Gutshof oder ein Anwesen zu sehen. Ihr Kleid hat ein Muster von vielen Fenstern und Türen. Vielleicht ist sie reich gesegnet mit Mietshäusern in der Stadt. Im Arm hält sie eine Pflanze, die für mich ein Maiglöckchen sein könnte. Anstatt der Glöckchen hängen als Fruchtstände Häuser an den feinen Stängeln. Sie hat ein gutes Selbstwertgefühl und einen tollen Standpunkt. Es sieht aus, als ob sie nichts tun müsste, ihr Erbe vermehrt sich von alleine. Jedoch sollte sie ihre Grenzen schützen vor Neidern und Missgünstigen.

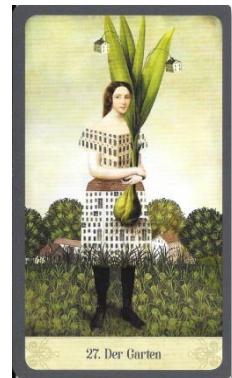


35. Lebensreise

Ein kleiner Elefant reist durchs Leben in einer Montgolfiere. Seine Heimat ist ein Palast in luftiger Höhe. Kann er irgendwo anker und Wurzeln schlagen? In weiter Ferne begleitet ihn ein zweiter Ballon. Kommt er näher, fährt er weg? Sterne und Laternen sind Lichtquellen, die ihm den Weg leuchten. Außer den beiden Vögeln oben an der Netzeleine, die ihn begleiten, scheint er einsam zu sein. Vielleicht sind in seinem Palast ja viele Begleiter versteckt? Mir scheint, er sehnt sich nach neuen Erfahrungen, Abenteuern und vor allem nach sozialen Kontakten.

Nun noch eine Idee zur Handhabung von Karten allgemein. Bei einem Live Chat mit Kirsten Buchholzer stellte ich die Frage, wie man kreativ mit den Tageskarten umgehen kann. Ein Tipp von Kirsten: Sie führt schon lange Jahre ein Tagebuch über ihre Tageskarte und erhält so einen persönlichen Almanach und ein Nachschlagewerk über die alltäglichen Bedeutungen der Tarotkarten. Wie wäre es,

wenn Ihr, liebe Leser, mit diesen Orakelkarten ein Tagebuch beginnt und so Eure eigenen Tagesmärchen aufschreibt? Viel Spaß bei der kreativen Erkenntnis mit diesen Karten, natürlich geht das auch mit anderen Karten Eurer Wahl. Anregungen findet Ihr zum Beispiel in TAROT HEUTE, denn Neuerscheinungen werden hier ja immer vorgestellt.



Catrin Welz-Stein

Mystische Momente

dekorative Box mit Silberprägung und 52 Inspirationskarten und Booklet, ca. 60 Seiten
ISBN: 9783868267785

22,00 €



Abbildungen aus *Mystische Momente* mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlages

❖Engelsbotschaft❖

Von Katja Driemel

Wie die Wolken am Horizont, so steht auch die Zeit nie still.

Ist am Himmel keine Wolke zu sehen, alles nur strahlend blau,
dann sind wir heiter, glücklich und froh.

Die Welt scheint so freundlich und hell, und wir sind voller positiver Energie,
wünschen uns, diese Zeit dürfe nie vergehen.

Dann kommen die ersten kleinen weißen Wolken,
doch wir beachten sie kaum und lassen sie ihrer Wege ziehen.

Aber irgendwann werden sie größer und grauer, bis sie den Himmel ganz verdunkeln.

Wir fühlen uns unwohl, haben Kummer und Sorgen
und hoffen auf einen schöneren Morgen.

Oft haben wir Glück, aber hin und wieder schlägt das Schicksal zu.

Dann meinen wir, die Wolken würden nie vergehen.

Doch nach jeder dunklen Zeit kommt auch wieder Sonnenschein.

So ist eben das Leben, ein Hin und Her, mal hell, mal dunkel, mal Gewitter dann wieder Sonnenschein.

Machen wir das Beste daraus, und wachsen wir an unseren Aufgaben!

Egal was passiert, vertraut auf die Engel!

Sie werden euch in allen Zeiten, in den guten wie in den schlechten, auf euren Wegen begleiten.

Sie beschützen und behüten euch selbst im heftigsten Sturm
und weichen nicht von eurer Seite,
bis für euch die Sonne wieder scheint und ihr gemeinsam wieder glücklich seid.

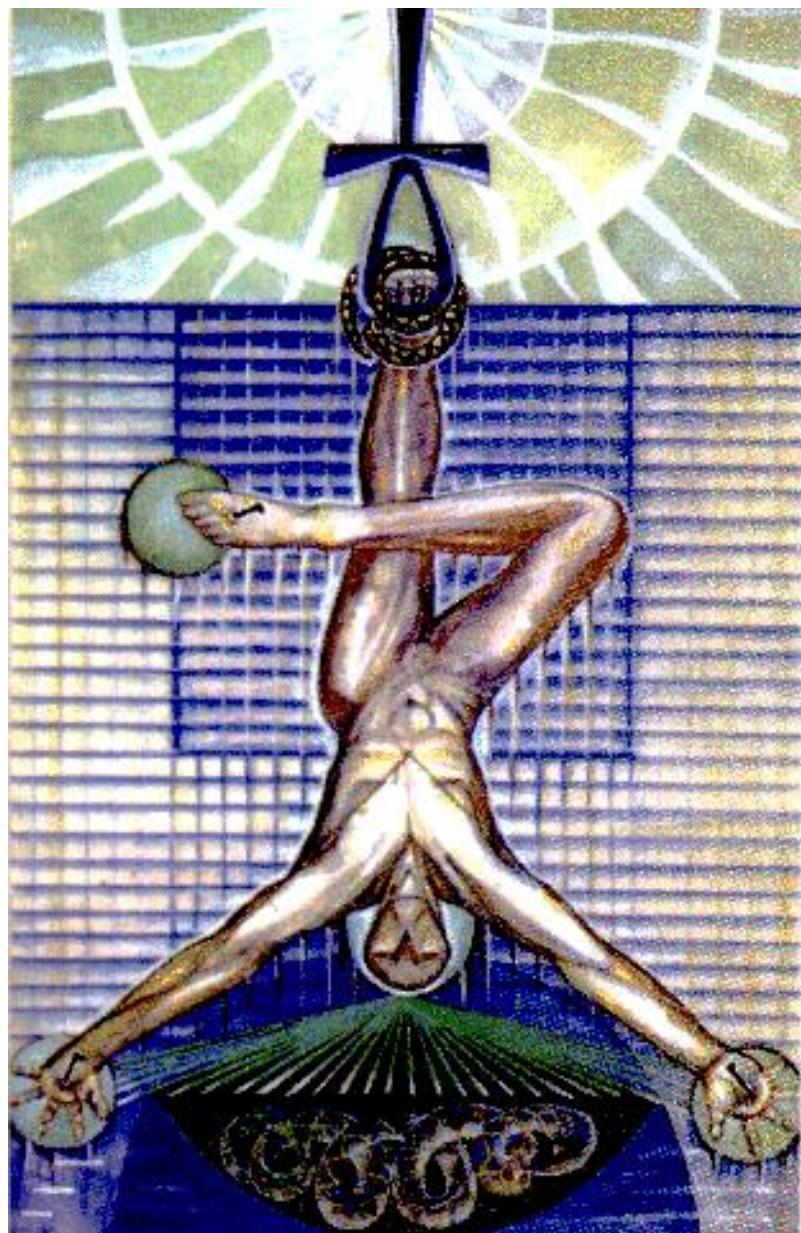


©Katja Driemel



HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN EINES PHÄNOMENS AUS TAROT-PERSPEKTIVE

Von Armin Denner



Um den optimalen Umgang mit dem Zeitgeist der kommenden drei Monate zu erfahren, habe ich ein Legesystem verwendet, das ich häufig zur Klärung von Situationen des Stillstands oder auch direkt nach solchen Phasen verwende. Wenn man aufgrund der herrschenden Umstände abwarten muss(te), obwohl man eigentlich viel lieber vorankommen möchte,

wenn man allen Anstrengungen zum Trotz keinen Weg aus „einer Krise“ findet, deckt dieses Legesystem bereits maßgebliche Hintergründe auf, die sich ohne Tarot meist erst im Nachhinein zeigen würden – wenn überhaupt.

Viele Menschen fragen sich, was der tiefere Sinn des ganzen Spuks der letzten Monate denn nun eigentlich war und ist. Tarotkundigen ist natürlich klar, dass es sich in Phasen des erzwungenen Innehaltens um die Energie des Gehängten handelt, was der Grund dafür ist, dass ich dem hier vorgestellten Legesystem die Bezeichnung „**Die Wendung des Gehängten**“ gegeben habe. Mit diesem Legesystem kann man die Karten bereits zu einem Zeitpunkt zu Rate ziehen, wenn man noch ohnmächtig festzustecken scheint. Doch auch dann, wenn die Dinge sich schon wieder in Bewegung gesetzt haben, ist die Aussage der Karten äußerst dienlich, um sich reibungslos und geschmeidig an einen Zeitgeist anzupassen, der als eher unberechenbar empfunden wird. Ich bin sicher, dass wir alle die nächsten Monate mindestens ebenso staunen werden über die Entwicklung, die unser kollektives Geschehen nehmen will und/oder wird, wie schon seit Jahresbeginn der Fall.

Vom Gehängten regierte Phasen werden stets dann durchlebt, wenn sich in der Folge neue Chancen eröffnen wollen.

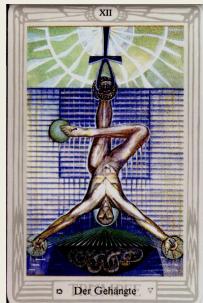
Doch kann man neue und bislang unbekannte Wege meistens erst dann erkennen, wenn man zur Ruhe gekommen ist. Stillstand findet häufig aus dem Grunde statt, dass uns die Entwicklung unseres Lebens eine neue Perspektive eröffnen möchte. Wenn wir jedoch abgelenkt sind, können wir die sich uns offenbarenden Chancen, die hinter unserer Krise wirken, nicht

erkennen. Die aktuelle und kommende Zeitqualität schätze ich als eine ebensolche Phase ein.

Da die Tarot-Arkanen für mein inneres Auge mehrdimensional und in Bewegung sind, können die Karten, ähnlich wie bei einer Photographie, immer nur einen aktuellen Ausschnitt ihrer bewegten Energie als Bild festhalten und symbolisieren. So steht Der Gehängte

nicht nur für „Ohnmacht“ und Ähnliches. Zum vollen Spektrum seiner Deutung gehört auch die anschließende Phase seiner Wende hin zu einer neuen ganzheitlichen Perspektive. Das Versprechen des Gehängten lautet, dass er uns durchaus zu positiven Ergebnissen führen kann, wenn wir für diese offen sind und bewusst die bisherige Perspektive wechseln.

Die Wendung des Gehängten



Die Positionen dieses Legesystems sind wie folgt:

1. Worin stecke ich fest?
2. Was will ausgebrütet werden?
3. Was erleichtert mir meine Situation jetzt?
4. Was soll ich loslassen?

Nun meine Deutung in Kurzfassung: Wenn eine Entwicklung von der 10 eines kleinen Arkanums zu einem As verläuft, heißt das immer, dass man gerade im Begriff steht, eine gänzlich neue Ebene zu erreichen. Der größtmögliche Fehler, der während des Schrittes von den 10 Schwertern zu einem As unterlaufen kann, wäre, wenn man jetzt an alten Konzepten festhalten würde. Was anhand dieser Auslage radikal verändert werden soll, ist unser bisheriger Denkansatz (10 Schwerter). Wir sollen gerade kollektiv und somit auch individuell zu einer grundlegend neuen, erheblich bewussteren Definition darüber gelangen, was wir ab sofort wirklich wollen (Stab-As). Der Schlüssel hierzu ist in der Königin der Scheiben zu finden, die den „Alten Kaiser“ ablösen wird. Vorbereitend gilt für uns, sich in ihrem Sinne zu sammeln und zu besinnen. Das bedeutet: Wenn man jetzt lernt, das zu schätzen, was man bereits hat, wird dies einen völlig neuen Bezug zu all den Geschenken und auch Möglichkeiten herstellen, die uns bereits jetzt zur Verfügung stehen, denen man aber mit dem noch herrschenden Verständnis des „Alten Kaisers“ nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkte. Den Kaiser loszulassen, bedeutet in dieser Auslage, sich nicht mehr nur primär all dem zu widmen, was man alles noch will. Stattdessen sollten wir lernen, nun intensiver das zu schätzen, was wir bereits haben. Das bereits Vorhandene besser und bewusster zu nützen, wird dazu führen, dass wir unsere Möglichkeiten in einem neuen Maße zu würdigen lernen. Kurzum: Es steht mehr Bodenständigkeit, Besinnung und Sinnlichkeit an!

Folgende Karten habe ich dazu gezogen:



Hier spricht der Kaiser, den es loszulassen gilt, natürlich Bände. In seinem alten Selbstverständnis möchte er lieber auch weiterhin erobern. Er wird ganz bestimmt nicht freudestrahlend die Weltbühne verlassen, sondern das As der Stäbe eher kämpferisch interpretieren. Für uns alle sinnvoller wäre jedoch, sich nun in Demut daran zu erinnern, dass jeder zeitgemäße Kaiser nur deshalb der Herrscher seines Volkes (und natürlich seiner inneren Seelenanteile) sein kann, wenn er genau weiß, dass er lediglich der oberste Diener eben dieses Volkes ist. In der äußeren Welt könnte dies zu einem neuen Demokratieverständnis führen, wenn man so will. Unser übertriebenes Leistungsdenken, das zu immer noch mehr Wachstum und Leistungsdruck führte, sollten wir jedenfalls nun, zumindest sukzessive, hinter uns lassen, weil es seinen Sinn erfüllt, sich nun jedoch leergelaufen hat. Wenn nötig, wird eine globale Rezession uns lehren, dass Herrschen als Selbstzweck bislang noch jeden Kaiser zu Fall gebracht hat. Ich deute den Kaiser hier durchaus als den aktuell herrschenden Kapitalismus, der in den letzten Jahren immer mehr über die Ufer getreten ist, bis er zum Raubtierkapitalismus mutierte. Ich gelange zu dieser Deutung, weil das Deutungsspektrum dieser Karte durchaus bis zur herrschenden Zivilisation reichen kann. Und diese wird sich nun eben mal im Sine der erdigen Königin besinnen müssen...

Aus meiner Sicht zeigt dieses Bild auf, dass sich das momentane Patriarchat in den letzten Zügen befindet und einem neuen Umgang mit den natürlichen Ressourcen weichen wird. Wieder MIT der Natur (Königin) zu leben, anstatt sie rein gewinnorientiert auszubeuten, ist meiner Ansicht nach das Gebot der Stunde. Ich bin mir natürlich bewusst, dass diese Deutung

schon etwas persönlich gefärbt sein mag, doch ich befinde mich durchaus noch im allgemeingültigen Deutungsspektrum der gezogenen Auslage. Klar ist: Sich gegen die Vorgaben des aktuellen Umbruchs zu wehren, ist massiv kontraproduktiv und wird zu einer mehr oder weniger intensiven Rezession, möglicherweise auch zu zunehmenden Unruhen führen. Der Grund dafür ist die nicht zu unterschätzende Dynamik des Stab As, einer Energie, die durchaus kriegerisch sein kann. Dabei befindet sich die Lösung doch, wie oben angeführt, schon längst in Sichtweite. Das anstehende Umdenken würde uns in vieler Hinsicht Fülle bescheren und könnte relativ problemlos zu lösen sein (Königin). Ausschlaggebend wird sein, wie weit jede/r einzelne von uns Eigenverantwortung übernimmt – die entsprechenden Möglichkeiten und Alternativen sind durchaus vorhanden!

Wenn wir den Fokus jetzt auf Nachhaltigkeit richten und somit unser aller Tempo hinterfragen, werden wir folgerichtig unsere Willenskraft auf etwas anderes richten als das bisherige „schneller und immer noch mehr“. Unser allgegenwärtiges Prinzip des hybriden Wachstums wieder an die Natur anzupassen, könnte die Grundaussage der Kombination aus Kaiser und Stab As sein: Wir sollten jetzt neu definieren, was wir unter Fortschritt verstehen und die global anstehenden neuen Visionen nicht auf scheinbare Machthaber abschieben. Das As der Stäbe will, dass wir unseren Willen neu ausrichten. Wer hierzu bereit ist, wird viele Möglichkeiten erkennen, die wir aktuell in vollem Umfang noch nicht einmal erahnen können. Es wird also niemandem schaden, öfter mal die Perspektive zu wechseln.

TAROT ERLEBEN

Kerstin Behrend

**versucht, dem Stern Sinnvolles darüber abzuluchsen,
wie man mit Tarot und Zuversicht in die Zukunft aufbrechen könnte**

Hallo, hübsche Dame!

(Nackt ist sie, die Arme! Aber heute ist es ja schön warm draußen, da wird sie wohl nicht leiden.)

Sehen Sie nicht, dass ich zu tun habe? Ich muss Wasser schöpfen!

(Du meine Güte! Warum sind alle Tarotkartenbewohner immer so superbeschäftigt??? Und sie gießt ja wohl mehr, als dass sie schöpft!)
Entschuldigung, aber Sie gießen doch, Sie schöpfen nicht!

Wie sollte ich denn gießen können, wenn ich nicht vorher schöpfen würde?

Aber Schöpfen und Gießen und Schöpfen und Gießen ... heißen Sie Sisyphosine oder so??

Nein, was ist das denn für ein Name?

(Können sich auch nur so merkwürdige Tarotleger ausdenken, wir Leute in den Karten sind viel zu vernünftig...)

Nein, dies ist eine meditative Handlung, sehen Sie das denn nicht?
(Wie gesagt, merkwürdig. Und blind.)

Meditativ! Klasse! Da kann ich ja gleich munter drauflosfragen! Wie sehen Sie das Thema: Mit Tarot und Zuversicht in die Zukunft??

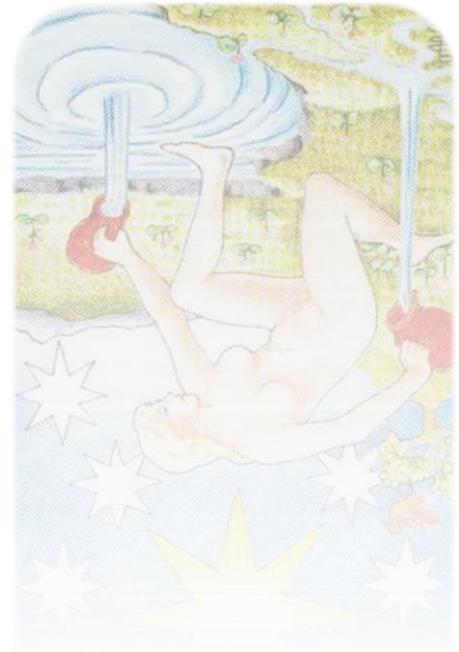
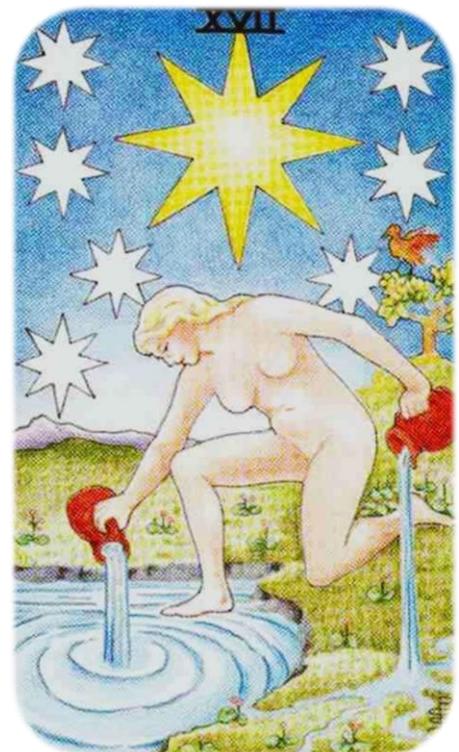
Ähem... Haben Sie schon mal etwas davon gehört, dass Meditation in der Stille stattfindet? Störer unerwünscht!

(Oiwawoi! Mit der ist nicht gut Kirschen essen...)

Ich bitte vielmals um Entschuldigung! Wirklich! Aber ich bin doch nur so ein armer, merkwürdiger Kartenleger und hatte innigst erhofft, Sie könnten gütigerweise ein wenig aus dem Born Ihrer Weisheit schöpfen! Sie sind doch sowieso am Schöpfen, da gehört das doch quasi zu Ihrer Meditation dazu!

(Um Himmelswillen! Da muss ich wohl mitmachen. Sonst werde ich die nie los!)

Nun ja, wir Karten können Euch Menschen schon stets ein wenig aus dem Born unserer Weisheit einschenken! Es liegt dann an Euch, was Ihr daraus macht.
Wenn Ihr daraus lernt, es positiv seht und es dann auch umsetzt, dann können wir zusammen schon zuversichtlich in die Zukunft schreiten!



Das hört sich ja großartig an! Was ist denn, wenn ich noch zu fragen wagen darf, Ihre persönliche Sicht auf dieses Thema?

Nun, sternenumflirrt verteile ich das Geschöpfte gleichmäßig und erzeuge Harmonie und Balance! Die Sterne wachen über mich und ich bin im Flow. Da habe ich wirklich keine Angst vor der Zukunft. Schöpfen und Gießen. Schöpfen und Gießen. So muss es sein

.

Danke für dieses schöne Schlusswort!

..... Tage später. Das geht mir gar nicht aus dem Kopf! Ich muss es versuchen! Schöpfen und Gießen. Schöpfen und Gießen. Leicht gesagt! Jetzt habe ich einen verdammt Hexenschuss!



AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE

Für die Oktoberausgabe hatten wir das Thema „Wo ist unser Nachwuchs?“ vorgesehen. Eigentlich wollten wir uns darüber austauschen, wie wir eine neue Generation für Tarot und für unseren Verein begeistern können. Auch die Verbindung verschiedener Disziplinen mit Tarot sollte schon lange ein Thema sein. Aufgrund der aktuellen Situation haben wir uns entschieden, das Thema umfassender zu formulieren. Die Frage lautet nun: **Wie geht es jetzt weiter mit Tarot?** Wir alle haben Einschnitte erduldet und konnten vielleicht nur bedingt aktiv bleiben. Nun möchten wir endlich wieder richtig loslegen. Es war nicht immer einfach, eigene Sorgen und Bedenken zurückzustellen, um für Ratsuchende da zu sein. Doch auch wenn wir manche Einschränkung dankbar hinter uns lassen, haben wir nichtsdestotrotz wichtige Erfahrungen gemacht und neue Wege gefunden, die wir nicht einfach so ad acta legen sollten. In der nächsten Ausgabe soll es darum gehen, was uns aus dieser Krise als Positives bleibt. Dazu gehört zum Beispiel, dass viele Kontakte digital gestaltet wurden. Ein Überblick oder Austausch über die verschiedenen Möglichkeiten, die uns solche „neuen“ Medien bieten, lohnt auf jeden Fall. Auch Beratungstätigkeiten haben sich auf elektronische Wege verlagert. Was bedeutet dies für unsere Arbeit? Wichtig auch die Kontakte, die neu entstanden sind! Welche Menschen sind Euch in dieser Zeit begegnet, und wie haltbar sind solche neu entwickelten Kontakte? Und – in Hinblick auf das ursprüngliche Thema – konntet Ihr auch Kontakte zu jüngeren Menschen knüpfen? Wo drückt sie der Schuh, und welche Ideen und Vorstellungen bringen sie mit? Sicher habt Ihr Unterschiede zwischen den Bedürfnissen und Vorlieben der einzelnen Altersgruppen festgestellt. Berichtet uns darüber und über alles, was Ihr im Laufe der letzten Monate erlebt, erfahren und neu ausgerichtet habt. Gemeinsam und nachhaltig möchten wir nach Corona unsere Arbeit wieder aufnehmen bzw. weiterführen – jede/r einzelne von uns in ihrer/seiner Tätigkeit als BeraterIn und wir alle gemeinsam als Tarot e.V.

Eure Redaktion TAROT HEUTE

BILDERNACHWEIS TITELSEITE:

Kraft aus dem Visconti Tarot © 2000 Lo Scarabeo srl, via Cigna 110, 10155 Torino, Italy. All rights reserved, used by permission.

3D-Grafik des SARS-CoV-2-Virions, Centers for Disease Control and Prevention, Quelle Wikipedia

Sterne aus dem Ancien Tarot de Marseille © Cartomancie Grimmault

Karte der Stern aus dem Crowley Thoth Tarot Copyright (c) Ordo Templi Orientis © O.T.O. / AGM

Stern aus dem Deck Ätherische Visionen – Das illuminierte Tarot mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796 Krummwisch

Mit Tarot zu den Sternen © Tatjana Potemkin

IMPRESSUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.

ISSN 1613-6675

c/o Annegret Zimmer, Thomasiusstr. 30, 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Lektorat: Helga Eichner

Kontakt: redaktion@tarotverband.de

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober
Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.
In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Universal Rider Tarot
mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796
Krummwisch.

Weitere Reproduktion nicht gestattet!



TAROT

ISSN 1613-6675